

Geschäftsbericht

18

A large, stylized graphic of the number 180 is centered on the page. The number is composed of white dotted lines. The '1' is a simple vertical stroke. The '8' is formed by two overlapping loops. The '0' is a large, rounded shape that encircles the '8'. The overall design is modern and minimalist.

Frankfurter Volksbank

4 **BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG**

6 **VERWALTUNG**

12 **THEMA PERSPEKTIVEN**

12 **»ES GEHT MIR UM DEN ZUSAMMENHALT
UNSERER GESELLSCHAFT« –**

Frankfurts Bürgermeister Uwe Becker über
Vielfalt, Geld und die guten Perspektiven
der Stadt

14 **»ICH WÄRE AM LIEBSTEN ÜBERALL DABEI« –**

Michael Herrmann über Besucher,
Eintrittspreise und das Programm seines
Rheingau Musik Festivals

16 **»MIR KÖNNTE JA ETWAS ENTGEHEN« –**

Barbara Klemm über Perspektiven,
Standpunkte und warum sie fast immer
eine Kamera dabei hat

18 **»EIN FREUNDLICHES GUTEN MORGEN FÜR SEINE
MAJESTÄT, DEN KUNDEN« –**

Angelika Zülch-Busold und ihr Bruder
Hans-Walter Zülch über die Zukunft des Kaffees
und des Familienunternehmens Wacker's

22	LAGEBERICHT	46	BERICHT DES AUFSICHTSRATES
22	ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT		
22	Konjunktur		
23	Finanzmärkte		
25	ENTWICKLUNG DER FRANKFURTER VOLKSBANK	52	JAHRESABSCHLUSS 2018
25	Geschäftsentwicklung	52	JAHRESBILANZ
26	Aktivgeschäft	54	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
26	Kundenkreditgeschäft	55	ANHANG
27	Wertpapiereigenanlagen		
27	Forderungen an Kreditinstitute		
27	Passivgeschäft		
27	Kundeneinlagen		
27	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
28	Dienstleistungsgeschäft		
28	Wertpapiergeschäft		
28	Auslandsgeschäft		
29	Wesentliche Tochtergesellschaften		
29	GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH		
29	Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank		
29	Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG		
29	Darstellung der Lage der Bank		
29	Vermögenslage		
30	Finanz- und Liquiditätslage		
30	Ertragslage		
31	Investitionen		
32	Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement		
38	Kooperationen und Fusionen		
39	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
41	Prognosebericht		
44	Erklärung zur Unternehmensführung		
		68	MANAGEMENT REPORT (Englische Kurzfassung)



Der Vorstand der Frankfurter Volksbank: Harald Stroh, Manfred Resch, Ralf Pakosch, Helmut Ochs, Eva Wunsch-Weber, Vorsitzende des Vorstandes, Ulrich Hilbert, Sven Blatter, Michael Mengler, Co-Vorsitzender des Vorstandes (v.l.n.r.)

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Geschäftsjahr stand im Zeichen zweier Fusionen. Wir dürfen heute sagen, dass aus der Vereinigten Volksbank Maingau, der Volksbank Griesheim und der Frankfurter Volksbank in kurzer Zeit ein starkes gemeinsames Institut geworden ist. Auf allen Ebenen sind wir zu einem geschlossenen Team zusammengewachsen. Für die Ermöglichung dieser strategisch so wichtigen Zusammenschlüsse danken wir den Vertreterversammlungen und nicht zuletzt Ihnen, unseren treuen Kunden.

5

Das Jahr 2018 stand überdies im Zeichen eines gelungenen Stabwechsels an der Spitze unseres Aufsichtsrates. Hans-Joachim Tonnellier wurde aufgrund seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden dieses Gremiums ernannt. Wir danken Herrn Tonnellier auch an dieser Stelle für klugen Rat, Motivationskraft und strategische Weitsicht. Sein Nachfolger Hans-Dieter Hillmoth setzt seit April 2018 die Arbeit in der bewährten Tradition fort. Mit dem im September neu gegründeten Unternehmensbeirat und dessen namhaften Mitgliedern wollen wir das Ohr noch näher an den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden haben.

»Perspektiven« heißt das Thema dieses Geschäftsberichtes. Es wird in vier interessanten Kurzinterviews von unterschiedlichen Standpunkten aus beleuchtet. Perspektiven sind ein anderes Wort für Zukunftschancen. Sie bleiben auch in Zeiten historischer Niedrigzinsen und eines umkämpften regionalen Marktes gut. Unsere Bank ist für die Zukunft bestens gerüstet, auch dank der Fusionen. Sie machen uns noch stärker und effizienter.

Dass wir optimistisch in die Zukunft blicken dürfen, hat viele Gründe: Unsere Bank agiert in einer wirtschaftlich prosperierenden, vitalen Region. Wir sind sehr gut für die Zukunft aufgestellt und werden ein immer attraktiverer Arbeitgeber. Nicht zuletzt sind wir als Genossenschaftsbank Teil eines starken Verbundes.

Zu unserem Erfolg maßgeblich beigetragen haben im vergangenen Geschäftsjahr die Mitglieder, der Aufsichtsrat, unsere tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Sie, unsere Kundinnen und Kunden.

Dafür sagen wir allen einen herzlichen Dank.

Mit besten Grüßen

Eva Wunsch-Weber

Michael Mengler

Sven Blatter

Ulrich Hilbert

Helmut Ochs

Ralf Pakosch

Manfred Resch

Harald Stroh

AUFSICHTSRAT

HANS-DIETER HILLMOTH

Vorsitzender

seit 17. April 2018

stellvertretender Vorsitzender

bis 17. April 2018

Geschäftsführer und Programmdirektor der Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG, Bad Vilbel / Aufsichtsratsmitglied der dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH, Hamburg / Vorsitzender des Aufsichtsrates der RMS Radio Marketing Service GmbH und Co. KG, Hamburg, bis 31. Dezember 2018

HANS-JOACHIM TONNELLIER

Vorsitzender

bis 17. April 2018

Ehrenvorsitzender

seit 17. April 2018

Bankdirektor i. R., Bad Homburg v. d. H.

DIPL.-KFM. HANS-PETER BIFFAR

stellvertretender Vorsitzender

seit 11. Juni 2018

Unternehmensberater, Schollbrunn

DR. JUR. WINFRIED ROHLOFF

stellvertretender Vorsitzender

Rechtsanwalt und Notar, Weilmünster

OLIVER ANDRÉ*

Schriftführer

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG, Abteilungsleiter

WOLFGANG AMERSCHLÄGER

seit 11. Juni 2018

Rechtsanwalt und Notar, Seligenstadt

THORSTEN BARTSCH*

seit 20. August 2018

Leiter der Ausbildungsgemeinschaft

Frankfurter Volksbanken GbR

DIPL.-ING. BERND BECKER

seit 11. Juni 2018

Architekt, Obertshausen

THOMAS BRAUN*

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG,

Handlungsbevollmächtigter

KARLA BUCHHOLZ

Selbstständige Unternehmensberaterin,

Kelkheim (Taunus)

KAI-UWE ENGEL*

seit 20. August 2018

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG,

Handlungsbevollmächtigter

DR. ROLAND GERSCHERMANN

Rechtsanwalt, Bad Homburg v. d. H. / Vorstandsmitglied Lawyering Rechtsanwaltsgesellschaft für Wirtschaftsadvokatur, Frankfurt am Main / Vorsitzender des Vorstandes Maximilian-Bickhoff-Universitätsstiftung, Eichstätt

MICHAEL GÜNTHER

Geschäftsführender Gesellschafter des Autohauses

Günther & Schmitt GmbH, Flörsheim am Main

NORBERT HARTNAGEL*

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

GÜNTHER HUTHER

seit 11. Juni 2018

Landgerichtspräsident a. D., Münster

ELKE KIMPEL

seit 11. Juni 2018

Unternehmerin, Hainburg

PETER KNAPP

Group Director Europe Global Switch,
Frankfurt am Main

HANS-JÜRGEN KÖCK*

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

PIA KOSCHARA*

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG

CHRISTIAN KUNZE*

seit 20. August 2018
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG,
bis 31. Dezember 2018

DR. JUR. DIETMAR KURTZ

Rechtsanwalt und Notar a.D., Egelsbach und Langen

HONORARGENERALKONSUL JÜRGEN LORENZ

Geschäftsführender Gesellschafter der
Lorenz Group GmbH, Flörsheim am Main /
Mitglied des Präsidiums der Vereinigung hessischer
Unternehmerverbände e. V. (VhU) / Ehrenvorsitzender
und Mitglied des Vorstandes des Wirtschaftsverbandes
für Handelsvermittlung und Vertrieb Hessen,
Thüringen und Rheinland-Pfalz e. V. (CDH)

HENRI MORHARDT

bis 17. April 2018
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Mitinhaber der Partnerschaft Morhardt · Busche ·
Theis Steuerberatungsgesellschaft i. R.,
Sulzbach (Taunus)

DIPL.-VOLKSW. UND DIPL.-KFM. GÖTZ MÜLLER

Inhaber der Anlagenbau Müller Kelkheim e.Kfm.,
Kelkheim (Taunus) / Geschäftsführender Gesell-
schafter der Peters Plastic GmbH, Kelkheim (Taunus) /
Lehrbeauftragter der Frankfurt School of Finance &
Management, Frankfurt am Main / Lehrbeauftragter
an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden und
Rüsselsheim

PETER ANDREAS MÜLLER

Rechtsanwalt und Notar, Frankfurt am Main

ALFRED MÜNCH

seit 11. Juni 2018
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater, Offenbach

THOMAS NÜCHTER*

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG

HARALD OSTERHAGEN

seit 11. Juni 2018
Geschäftsführender Gesellschafter der
OVS Vermögensverwaltung GmbH, Krieffel

MARKUS PANOWITZ*

seit 17. April 2018
Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

THOMAS REICHERT

Geschäftsführer der Haxen-Reichert Metzgerei-,
Gaststätten- und Partyservice Betriebsgesell-
schaft mbH, Frankfurt am Main / Geschäftsführer
der Reichert Medien-Consultants GmbH, Frankfurt
am Main / Vizepräsident der Industrie- und Handels-
kammer, Frankfurt am Main / Obermeister der
Fleischerinnung, Frankfurt am Main, Darmstadt,
Offenbach

HELLA REUßWIG*

bis 17. April 2018 und seit 20. August 2018
Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG,
Filialdirektorin

DIPL.-VOLKSW. NORBERT RINK

seit 11. Juni 2018
Unternehmensberater, Rödermark

*von den Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern der Bank gewählt

AUFSICHTSRAT

ROLF SCHULZE

Unternehmensberater, Weiterstadt

INGEBORG SEIBERT*

seit 20. August 2018

Bankangestellte der Frankfurter Volksbank eG

KLAUS SEUFERT*

bis 17. April 2018

Bankangestellter der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

EDUARD TOMASZEWSKI

seit 11. Juni 2018

Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaafheim

GÜNTER WALCH

Betriebs- und Marktwirt,
Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft
Main-Taunus i.R., Hofheim am Taunus

REINER WENDEL*

bis 17. April 2018

Bankangestellter i.R. der Frankfurter Volksbank eG

ANDREAS WIRZ

seit 11. Juni 2018

Rechtsanwalt und Mediator, Frankfurt am Main

EHRENMITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

HANS-JOACHIM TONNELIER

Ehrenvorsitzender

seit 17. April 2018

Bankdirektor i.R.,
Bad Homburg v.d.H.

SENATOR E. H. PROFESSOR CARLO GIERSCH

Partner der F. L. C. Management GmbH,
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Kuratoriums der gemeinnützigen
STIFTUNG GIERSCH, Frankfurt am Main

*von den Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern der Bank gewählt

.....
UNTERNEHMENSBEIRAT

HANS-DIETER HILLMOTH

**Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Vorsitzender des Unternehmensbeirates**

Geschäftsführer und Programmdirektor der Radio/
Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG, Bad Vilbel /
Aufsichtsratsmitglied der dpa Deutsche Presse-
Agentur GmbH, Hamburg / Vorsitzender
des Aufsichtsrates der RMS Radio Marketing
Service GmbH und Co. KG, Hamburg,
bis 31. Dezember 2018

DR. DOMINIK BENNER

Geschäftsführer Schuh-Benner GmbH,
Hofheim am Taunus

ERICH BRAUN

Kaufmann, Frankfurt am Main

DR. VOLKER BREID

Geschäftsführer Frankfurter Allgemeine
Zeitung GmbH, Frankfurt am Main

DIPL.-WIRTSCH.-ING. HOLGER DREWING

Geschäftsführer Herth + Buss Fahrzeugteile GmbH &
Co. KG, Heusenstamm

STEFAN EHINGER

Geschäftsführer Elektro Ehinger GmbH,
Frankfurt am Main

GERHARD EIFLER

Geschäftsführer Der Bäcker Eifler Produktionsgesell-
schaft mbH, Frankfurt am Main

MARIANNE FRICKEL

Geschäftsführerin Baumbach HörCom GmbH, Hanau

KARIN GEHRUNGER

Manfred Gehrunger Garten- und Landschaftsbau,
Weiterstadt

MATTHIAS GRÄBLE

Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handels-
kammer, Frankfurt am Main

WILHELM HECKWOLF

Staatlich geprüfter Augenoptiker /
Inhaber Augenoptik Uhren Schmuck Hörgeräte
Heckwolf, Münster

THOMAS HOLLER

Geschäftsführer Autohaus Weicker GmbH,
Hofheim am Taunus

NORBERT LAUER

Bankdirektor i. R., Fliesen

PETER MÜLLER

Geschäftsführer ESM Erodierservice Müller,
Oberursel (Taunus)

JÖRG MÜNCH

Geschäftsführer Münch+Münch Beteiligung GmbH,
Frankfurt am Main

DR. CHRISTOF RIESS

Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Frankfurt-
Rhein-Main, Frankfurt am Main

DR. H. C. PETRA ROTH

Oberbürgermeisterin a. D., Frankfurt am Main

CHRISTIAN K. SCHEFFEL

Geschäftsführer und Alleingesellschafter
Galerie Scheffel GmbH, Bad Homburg v. d. H.

10

EDUARD M. SINGER

Vorsitzender des Vorstandes und
stellvertretender Präsident Hotel- und
Gastronomieverband DEHOGA Hessen e.V.,
Wiesbaden / Geschäftsführer Grandhotel
Hessischer Hof, Frankfurt am Main

MATTHIAS SODE

Flugkapitän Lufthansa AG, Weilrod

DR. MED. RAINER SPERZEL

Arzt für Allgemeinmedizin,
Hofheim am Taunus

KARL PETER ZIEGLER

Geschäftsführender Gesellschafter
Karl Ziegler GmbH, Frankfurt am Main

.....
VORSTAND

EVA WUNSCH-WEBER

Vorsitzende

MICHAEL MENGLER

seit 11. Juni 2018

Co-Vorsitzender

SVEN BLATTER

seit 11. Juni 2018

ULRICH HILBERT

HELMUT OCHS

RALF PAKOSCH

MANFRED RESCH

seit 11. Juni 2018

HARALD STROH

DEZERNATE

Betrieb:	ANDREAS PRÖBER
Handel/Treasury:	STEFANIE BESSIN
Kredit:	THOMAS HAMMERSCHLAG JOHANNES KEMLER
Personal:	DIANA FUCHS JENS LEUTNER
Operations:	MICHAEL PAUL ULF WEIDEMEYER unterstützend
Revision:	GERRIT PRIES HOLGER SIELING
Risiko/Compliance:	SASCHA WINKEL
Unternehmens- steuerung:	MICHAEL BEILSTEIN ULF WEIDEMEYER
Vertrieb:	ANDREAS ARBEITER SUSANNE SOWA

**WERTPAPIERFACHZENTREN UND
VERMÖGENSVERWALTUNG**

OLIVER HERZOG

REGIONALMÄRKTE

Frankfurt-City:	JUAN JOSÉ ARAGON LOPEZ
Frankfurt-Ost:	MARC LEISTER
Bad Vilbel:	MANFRED MÜLLER
Griesheim:	ARMIN PABST
Hanau:	ROBERT LANG PETER SCHIMA
Höchst:	TIM HERRMANN
Hochtaunus:	NORBERT DOUBLIER THOMAS HÄUSER
Maingau-Nord:	PATRICK HERDA
Maingau-Süd:	PATRICK SATTLER
Main-Taunus:	ROLF DAUTERICH
Süd:	MICHAEL ROTH
Usinger Land/ Weilmünster:	DIRK HARTMANN

**»ES GEHT MIR UM DEN ZUSAMMENHALT
UNSERER GESELLSCHAFT« –
FRANKFURTS BÜRGERMEISTER UWE BECKER
ÜBER VIELFALT, GELD UND DIE GUTEN
PERSPEKTIVEN DER STADT**



Uwe Becker
Bürgermeister und Kämmerer
der Stadt Frankfurt am Main

FÜR IHRE HOMEPAGE HABEN SIE DAS MOTTO AUSGEWÄHLT »DAS LEBEN IST VIEL ZU KURZ UND ZU WICHTIG, UM ES NUR AN SICH SELBST ZU VERSCHWENDEN.« WOHER KOMMT IHR IMPULS, ETWAS FÜRS GEMEINWOHL ZU TUN? Das ist meine tief empfundene Einstellung. Dazu beigetragen haben sicherlich meine Eltern, die mir klar machten, dass man sich für die Gesellschaft einsetzen muss. Dieser Gedanke führte bei mir auch zu meinem Engagement in der Politik.

SIE HABEN FRÜH MIT DER POLITIK ANGEFANGEN, SIND IN DER JUNGEN UNION AKTIV GEWORDEN, IM ORTSBEIRAT, IN DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG, SPÄTER ALS SOZIALDEZERNENT, HEUTE ALS KÄMMERER UND BÜRGERMEISTER. KÖNNEN SIE SICH EIN LEBEN OHNE POLITIK VORSTELLEN? Schwerlich. Ich kann mir ein Leben ohne ein politisches Amt denken, aber nicht ohne politische Betätigung.

WIE HAT SICH, SEITDEM SIE FRANKFURT BEWUSST WAHRNEHMEN, DIESE STADT VERÄNDERT? Sie hat eine ungeheuer positive Entwicklung genommen. Sie ist noch offener und internationaler geworden als in meiner Jugend. Frankfurt ist vielfältiger und damit bunter – das reicht von der Kultur bis zu einer fast mediterranen Restaurantlandschaft mit Straßencafés. Der Main ist als städtische Lebensader wiederentdeckt worden. Dies alles trägt dazu bei, dass unsere Stadt nicht nur als vitale Wirtschaftsmetropole wahrgenommen wird, sondern auch als attraktiver Lebensmittelpunkt.

WAS DURCH DIE NEUE ALTSTADT SICHERLICH NOCH VERSTÄRKT WIRD. Richtig. Wir haben mit der Altstadt das verloren gegangene Herz der Stadt wiederhergestellt. Sie trägt zu dieser Balance aus Alt und Neu, aus Klein- und Großstädtisch, aus Tradition und Moderne bei. Diese besondere Mischung und die Internationalität sorgen dafür, dass sich Neuankömmlinge sofort aufgenommen und heimisch fühlen.

DIE ATTRAKTIVITÄT EINER GROßSTADT HÄNGT NICHT ZULETZT MIT GELD ZUSAMMEN. FRANKFURT IST EINE UNGEWÖHNLICH REICHE STADT: EIN DRITTEL DER GEWERBESTEUER IN GANZ HESSEN ENTFÄLLT AUF FRANKFURT. WARUM, HERR STADTKÄMMERER, HAT DIESE REICHE STADT NOCH IMMER SCHULDEN? Zum einen hat Frankfurt enorm viele Schulden zurückgeführt. Und wir haben in den vergangenen zehn Jahren fast keine neuen Schulden mehr aufgenommen – in einer Zeit, in der unsere Stadt um die Einwohnerzahl Offenbachs größer geworden ist. Frankfurt wächst aber weiter, perspektivisch ist die 800.000-Einwohner-Marke in Sicht. Wachstum verursacht Kosten: Allein unsere Ausgaben für Bildung sind von der Kinderbetreuung bis zu den Schulen in rund 10 Jahren von knapp 300 auf fast 800 Millionen Euro gestiegen. Die Steuern sind aber nicht im gleichen Maße gewachsen wie der Zuzug. Als Metropole erfüllen wir überdies Aufgaben, denen andere Städte sich nicht stellen müssen. 2011 wurden uns Mittel der Grunderwerbssteuer weggenommen. Und überdies haben wir durch die Änderungen im kommunalen Finanzausgleich Geld verloren. Insofern werden die Anforderungen, die wir zu bewältigen haben, nicht genügend gewürdigt.

WENN SIE AN DIE PERSPEKTIVEN DIESER METROPOLE DENKEN – WO SEHEN SIE DIE GRÖßTEN HERAUSFORDERUNGEN? Unsere wichtigste Aufgabe ist in meiner Sicht der Zusammenhalt der Gesellschaft. Das Zusammenleben in Vielfalt klappt in Frankfurt alles in allem noch immer hervorragend. Die Politik, aber nicht nur sie, muss dafür sorgen, dass dieser von den politischen Rändern derzeit bedrohte Zusammenhalt nicht verloren geht. Dazu zählt neben vielem anderen die richtige Durchmischung von Stadtteilen, die Verhinderung von Segregation.

UND WORIN SEHEN SIE DIE GRÖßTEN CHANCEN DER FRANKFURTER ZUKUNFT? Darin, dass wir eines der großen europäischen Kraftzentren sind und bleiben. Der Zuzug, der uns auf einer relativ kleinen Stadtfläche einerseits vor Probleme stellt, ist ja zugleich Ausweis unserer Attraktivität. Was noch stärker werden kann, ist die Wahrnehmung Frankfurts im nationalen Gefüge. Es hat etwas länger gedauert, bis auch in Berlin die Bedeutung unserer Stadt als Finanzzentrum anerkannt und gefördert wurde. Aber insgesamt sind wir auch da auf einem guten Weg.

**»ICH WÄRE AM LIEBSTEN ÜBERALL DABEI« –
MICHAEL HERRMANN ÜBER BESUCHER,
EINTRITTSPREISE UND DAS PROGRAMM
SEINES RHEINGAU MUSIK FESTIVALS**



Michael Herrmann
Mitbegründer und Intendant
des Rheingau Musik Festival

DAS RHEINGAU MUSIK FESTIVAL IST NICHT NUR EIN KULTURELLES GROßEREIGNIS MIT 170 KONZERTEN IM JAHR, SONDERN AUCH EIN ÖKONOMISCHES VORZEIGE-PROJEKT. Das ist richtig. Wir finanzieren uns außer durch einen staatlichen Zuschuss von 25.000 Euro lediglich durch Eintrittsgelder und Sponsoren. Allerdings wird unsere Arbeit belastet durch Compliance-Regeln, die es unseren Sponsoren schwer machen, Gäste einzuladen. Ich halte solche Regeln für unangemessen, denn mit einer Konzertkarte können Sie doch niemanden bestechen. Kulturelle Ereignisse sollten, finde ich, von Compliance ausgenommen werden.

ALS SIE 1988 ANFINGEN, ZEICHNETE SICH DER HEUTIGE ERFOLG NOCH NICHT AB. Im Gegenteil, wir machten ein Defizit von 250.000 Mark. Doch der Vorstand unseres damaligen gemeinnützigen Vereins kannte solche Startschwierigkeiten aus dem Wirtschaftsleben und machte einen Verlustvortrag.

IHRE RETTUNG WURDE DAS SPONSORING. WIE KAM ES DAZU? Ich besuchte Jürgen Aumüller, seinerzeit Chef von American Express. Er sagte, Geld spenden könne er nicht, aber er könne als Sponsor auftreten. Das war für mich damals noch unbekannt, dass ein Sponsor Karten für seine Ehrengäste kaufte, sich Kaufkarten für seine Kunden reservieren ließ und dafür sein Logo auf den Programmzettel kam. Aber das half uns sehr. Und mein Freund Claus Wisser sagte: »Das machen wir jetzt immer so.«

EHRENAMTLICH LÄSST SICH EIN SOLCHES FESTIVAL NICHT MEHR BEWÄLTIGEN, ODER? Schon lange nicht mehr. Wir haben heute 19 angestellte Mitarbeiter, unter anderem für Programmplanung, Dramaturgie, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring und nicht zuletzt für das künstlerische Betriebsbüro.

WIE WEIT IM VORAUS PLANEN SIE IHR PROGRAMM?

Bei Orchesterkonzerten und großen Solisten sind zwei bis drei Jahre Vorlauf nötig, die Planung für das andere Programm wird etwa ein Jahr zuvor abgeschlossen. Am schwierigsten ist es bei Jazz, weil Jazzer kurzfristig terminieren.

PERSPEKTIVISCH BETRACHTET: HAT DIE E-MUSIK EIN ZUKUNFTSPROBLEM, WEIL DAS PUBLIKUM ALTERT?

Ja und nein. Beim Rheingau Musik Festival gibt es diese Schwierigkeit nicht, denn unsere Sponsoren laden ja Menschen ein, die mitten im Berufsleben stehen. Außerdem kommen junge Leute auch aus eigenem Antrieb. Bei den Abonnementreihen für meine Konzertdirektion Pro Arte in Frankfurt dagegen werden die Kündigungen fast ausschließlich mit dem hohen Alter begründet. Und von den Menschen, die aktiv im Berufsleben stehen, haben viele Bedenken gegen ein Abo, weil sie ahnen, dass sie sowieso nicht alle Termine einhalten können. Die Zeiten, dass Abonnements vererbt wurden, sind vorbei.

AN WIE VIELEN DER 170 KONZERTE WÄHREND IHRES FESTIVALS VON ENDE JUNI BIS ANFANG SEPTEMBER KÖNNEN SIE SELBER TEILNEHMEN?

Ich wäre am liebsten bei allen dabei, schaffe aber vielleicht 120. An manchen Tagen besuche ich die erste Hälfte auf Schloss Johannisberg oder in Kloster Eberbach und fahre zur zweiten schnell ins Wiesbadener Kurhaus.

KÖNNEN SIE MUSIK NOCH GENIEßEN? Oh ja. Bei den Konzerten meines leider viel zu früh verstorbenen Freundes Enoch zu Guttenberg habe ich immer einen Schauer der Ergriffenheit verspürt. Aber das ist auch bei vielen anderen Künstlern der Fall, vor allem bei Gesang.

WIE HALTEN SIE ES MIT DER PREISGESTALTUNG?

Die teuerste Karte in dieser Saison wird 185 Euro kosten – für das Konzert des London Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle. Angesichts der Honorare kann man das nicht billiger anbieten. Wir bieten aber sonst ganz bewusst fast immer Preise in der niedrigsten Kategorie zwischen 15 und 18 Euro an. Vergleichen Sie das mal mit einem Spiel bei der Eintracht. Dank unseres Hauptsponsors Lotto Hessen bekommen Studenten und Erwerbslose Karten zum halben Preis.

DREIßIG JAHRE RHEINGAU MUSIK FESTIVAL, AUFGEBAUT AUS KLEINEN ANFÄNGEN ZU EINEM KULTURELLEN GROßPROJEKT MIT BUNDESWEITER AUSSTRAHLUNG – BEKOMMT DER GRÜNDER UND LEITER GENUG ANERKENNUNG? Danke. Ja, ich kann mich nicht beklagen.

HABEN SIE ZUKUNFTSSORGEN? Eigentlich nicht.

**»MIR KÖNNTE JA ETWAS ENTGEHEN« –
BARBARA KLEMM ÜBER PERSPEKTIVEN,
STANDPUNKTE UND WARUM SIE FAST IMMER
EINE KAMERA DABEI HAT**



Barbara Klemm, Fotografin,
Mitglied der Berliner Akademie der Künste und
Honorarprofessorin an der Fachhochschule Darmstadt

SIE HABEN IN DER ZEIT DER STUDENTENBEWEGUNG MIT PRESSEFOTOGRAFIE ANGEFANGEN. Und damals eine wichtige Lektion begriffen, an die ich mich auch mein Leben lang gehalten habe: Wenn man berichten will, muss man sich selbst ein Stück weit aus dem Geschehen herausnehmen, man darf nicht zu sehr involviert sein. Nur aus der beobachtenden Perspektive gelingen gute Bilder.

PERSPEKTIVE BEIM FOTOGRAFIEREN HAT JA AUCH VIEL MIT DEM ÖRTLICHEN STANDPUNKT DES FOTOGRAFEN ZU TUN. IST DIE POSITION, VON DER AUS SIE EIN FOTO AUFNEHMEN, INTUITIV ODER GEPLANT? Intuitiv, jedenfalls wenn es sich um Reportage-Fotografie handelt. Da hat mich die Erfahrung gelehrt, dass man sehr beweglich bleiben muss. Die für die Fotografen bei offiziellen Anlässen festgelegten Plätze habe ich gemieden, wenn es irgend ging. Bei Landschaftsaufnahmen hat man natürlich mehr Zeit und kann den Standort planen.

EINES IHRER BERÜHMTESTEN FOTOS IST AM 3. OKTOBER 1990 VOR DEM REICHSTAG ENTSTANDEN. ES ZEIGT DEN GERÜHRTEN WILLY BRANDT NEBEN LAFONTAINE, HANNELORE UND HELMUT KOHL, GENSCHER, WEIZSÄCKER UND DE MAIZIÈRE. IHREN STANDORT HATTEN SIE DAMALS IN DER MENSCHENMASSE WAHRSCHEINLICH NICHT WÄHLEN KÖNNEN. Weiß Gott nicht. Wie ich das Bild hinbekommen habe, weiß ich selbst nicht mehr – ohne Blitz, mit dem langen Tele. Dass jede dieser sieben Personen einen eigenen, unverwechselbaren Ausdruck zeigt, da war auch ein bisschen Glück dabei.

EIN ANDERES FOTO VON IHNEN, VIELLEICHT DAS BEKANNTESTE, ZEIGT BRANDT UND BRESCHNEW IM GESPRÄCH, UMGEBEN VON EINER TRAUBE VON BERATERN. Ich war damals noch sehr jung und habe mich ins Bonner Kanzleramt gemogelt. Es herrschte eine unglaublich dichte Gesprächsatmosphäre, alle Beteiligten hatten die Fotografen vergessen.

HABEN SIE EIN FOTO SCHON IM KOPF, EHE SIE AUF EINEN PARTEITAG, EINE DEMO ODER EINE KONFERENZ GEHEN? Nein, aber ich bereite mich sachlich gut vor. Das war eine der wichtigsten Lektionen, die ich als junge Frau bei der F.A.Z. von Robert Held lernte: jeden Tag die Zeitung lesen. Ich habe das auch immer brav befolgt, denn gute Fotografen müssen informiert sein.

HABEN SIE GELEGENTLICH BEIM FOTOGRAFIEREN DAS SICHERE GEFÜHL, JETZT SEI IHNEN SOEBEN EIN GUTES BILD GELUNGEN? Manchmal ja.

TUN GUTE FOTOGRAFEN DAS, WAS FRÜHER DIE MALER GELEISTET HABEN? Wir haben von den Malern sehr viel gelernt. Wir machen mit einem technischen Hilfsmittel, dem Fotoapparat, etwas, was die Maler mit unglaublicher Kunstfertigkeit von Hand geschaffen haben. Das ist insofern nicht vergleichbar. Wir können von den Malern lernen, wie sie ihre Perspektiven anlegen, aber die echte Kunst ist für mich immer noch die Malerei.

IHRE ARBEITEN WERDEN LÄNGST IN MUSEEN GEZEIGT, IHNEN WURDEN GROßE AUSSTELLUNGEN GEWIDMET. Das begann sehr früh und hat mich sehr verwundert, denn ich habe meine Arbeit für die Zeitung stets als journalistische Tagesarbeit verstanden. Aber man hat mich belehrt, dass meine Sachen durch die Komposition, den Bildausschnitt und ein Gefühl für den richtigen Augenblick vielleicht doch etwas mit Kunst zu tun haben.

BERÜHMT SIND SIE AUCH FÜR IHRE PORTRÄTS, VOR ALLEM VON KÜNSTLERN. SPRECHEN SIE BEIM PORTRÄT MIT DEN SUBJEKTEN VOR DEM OBJEKTIV? Natürlich. Und ich habe mich immer sehr gut vorbereitet. Fast alle Menschen lassen sich ja ungern fotografieren. Deshalb muss man mit ihnen sprechen.

HAT DER STETS GRANTELIGE THOMAS BERNHARD SICH MIT IHNEN UNTERHALTEN? Es war eine der Sitzungen, bei denen ich die wenigsten Fotos gemacht habe, denn er hat es wunderbar geschafft, mich im Gespräch von der Arbeit abzulenken. Aber das, was ich wollte, habe ich bekommen.

WIE FINDEN SIE ES EIGENTLICH, DASS ÜBER IHR WERK SOGAR DOKTORARBEITEN GESCHRIEBEN WERDEN? Ich wundere mich.

WENN SIE IHR HAUS IN FRANKFURT VERLASSEN, NEHMEN SIE DANN IMMER EINE KAMERA MIT? Nicht wenn ich zum Einkaufen gehe, sonst aber immer. Mir könnte ja etwas entgehen.

»EIN FREUNDLICHES GUTEN MORGEN FÜR SEINE MAJESTÄT, DEN KUNDEN« – ANGELIKA ZÜLCH-BUSOLD UND IHR BRUDER HANS-WALTER ZÜLCH ÜBER DIE ZUKUNFT DES KAFFEES UND DES FAMILIENUNTERNEHMENS WACKER'S



Angelika Zülch-Busold, Geschäftsführerin der Wacker's Kaffee Geschäft GmbH und Hans-Walter Zülch, Geschäftsführer der Wacker's Kaffee Rösterei GmbH, beide Frankfurt am Main

WORAN MERKT MAN, DASS WACKER'S EIN FAMILIEN-UNTERNEHMEN IST? *Hans-Walter Zülch:* Zum einen daran, dass wir schon seit 1914 unsere eigene Rösterei betreiben. Und dass meine Schwester und ich die Firma in der dritten Generation leiten, während die vierte mit meinem Sohn Nicolas, meiner Tochter Anja und meiner Nichte Nicole bereitsteht.

Angelika Zülch-Busold: Zum anderen sicherlich daran, dass es bei uns familiär zugeht. Unsere festen Mitarbeiter sind meist seit Langem dabei. Auch die studentischen Hilfskräfte fühlen sich bei uns so wohl, dass sie uns weiterempfehlen. Ich glaube, das Familiäre, das Gemütliche, sozusagen »das Handgemachte« teilt sich auch unseren Kunden und Gästen mit.

DAS HANDGEMACHTE HAT IN IHRER FAMILIE TRADITION: IHRE GROßMUTTER BEGANN MIT DEM RÖSTEN, IHRE MUTTER MARGARETE ZÜLCH VERFEINERTE DIESE KUNSTFERTIGKEIT, UND SIE HABEN SIE ZUR PERFEKTION GETRIEBEN?

Hans-Walter Zülch: Das Rösten der Kaffeebohnen braucht beste Rohstoffe und große Erfahrung. Über Beides verfügen wir. Kaffeerösten ist ein toller Beruf. Es kommt dabei auf Vieles an – auf die Röstdauer, die Temperatur, die Mischung. Man kann auch aus sehr guten Bohnen einen nur mittelmäßigen Kaffee machen, wenn man den Prozess falsch steuert.

KANN MAN UMGEKEHRT AUCH AUS MITTELMÄßIGEN ROHSTOFFEN SEHR GUTEN KAFFEE RÖSTEN?

Hans-Walter Zülch: Diese Frage stellt sich bei uns nicht, weil wir nur erstklassige Qualität verwenden. Wir kaufen vor allem bei Händlern ein, denen wir vertrauen.

SIE HABEN ANFANG DES JAHRES IN SACHSENHAUSEN IN DER SCHWEIZER STRASSE EIN WEITERES CAFÉ ERÖFFNET, ES IST BEREITS IHR FÜNFTES IN FRANKFURT. TEIL EINER GROß ANGELEGTEN EXPANSION?

Hans-Walter Zülch: Nein, wie so Vieles bei uns hat es sich einfach so ergeben: Ein zufriedener Gast unseres Stammhauses am Kornmarkt dachte, in der Schweizer Straße würde ein Café unseres Schlages gut passen. Als sein Mietvertrag mit einem Reformhaus auslief, hat er uns gefragt.

Angelika Zülch-Busold: Wir haben uns schnell überzeugen lassen und sind sehr glücklich darüber, wie gut das Café auch an diesem Standort angenommen wird.

Hans-Walter Zülch: Wir haben auch hier wieder die richtige Mischung aus Individualität, Gediegenheit und wohlverstandener Modernität gesucht.

IM STAMMHAUS AM KORNMARKT GEGENÜBER DEM PARKHAUS HAUPTWACHE STEHEN DIE KUNDEN OFT IN DER SCHLANGE. KOMMT DA KEIN VERDRUSS BEI DEN KUNDEN AUF? *Angelika Zülch-Busold:* Nein. Sie sind es gewöhnt, und sie kommen ja auch recht schnell an die Reihe. Viele finden die Selbstbedienung auch gut und freuen sich, von uns freundlich behandelt zu werden. Gleich wenn die ersten Gäste morgens um acht warten, werden sie mit einem Lächeln und einem »Guten Morgen« begrüßt. Unsere verstorbene Mutter sprach immer von »Seiner Majestät, dem Kunden«. Das haben wir verinnerlicht.

WIE VIELE TASSEN KAFFEE TRINKEN SIE SELBER AM TAG? *Angelika Zülch-Busold:* Vier oder fünf. Jedenfalls nicht mehr, denn Kaffee ist ja kein Durstlöscher, sondern ein Genussmittel.

WELCHE SORTE BEVORZUGEN SIE? *Angelika Zülch-Busold:* Das wechselt. Momentan ist es indonesischer Java.

Hans-Walter Zülch: Ein Kaffee, der mir sehr gut schmeckt, stammt aus Kenia und hat eine feine, ausgeprägte Säure. Aber auch ein äthiopischer mit sehr feiner Blume ist etwas Besonderes. Ein wunderbarer Kaffee stammt auch aus El Salvador. Ich könnte die Reihe noch lange fortsetzen.

HAT KAFFEE ZUKUNFT? *Angelika Zülch-Busold:* Unbedingt. Das sieht man ja schon daran, dass er in den früheren reinen Teeländern Indien und China heute sehr beliebt ist.

WAS IST NEBEN DEM GENUSS DAS BESONDERE AM KAFFEE? *Hans-Walter Zülch:* Kaffee ist mehr als ein Getränk und auch mehr als ein bloßes Genussmittel. Er entfaltet, richtig geröstet und zubereitet und außerdem freundlich serviert, eine Wirkung, die sich nicht aufs Gegenständliche beschränkt. Nicht ohne Grund hat es ja die Literaten aller Zeiten in die Caféhäuser gezogen.

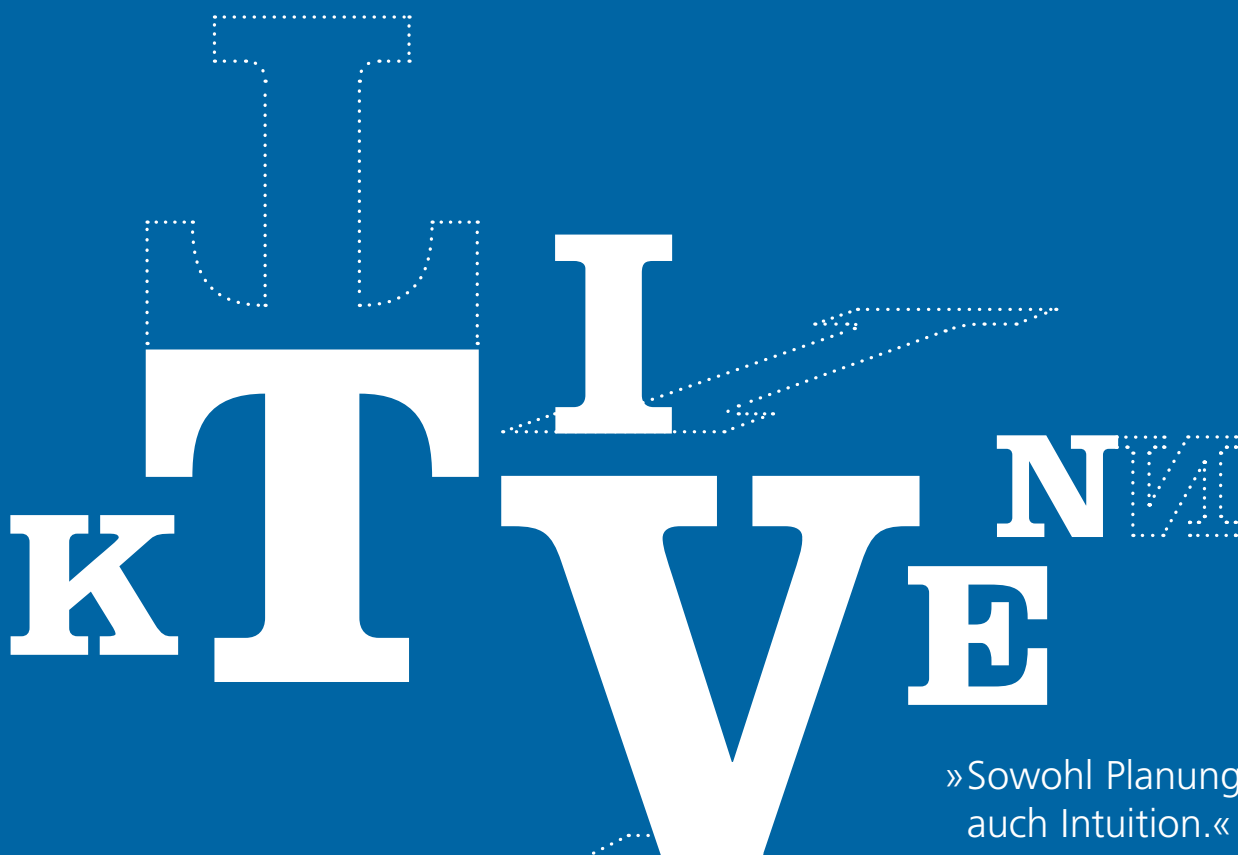
»Balance aus Alt und Neu,
Klein- und Großstädtisch,
Tradition und Moderne.«

Uwe Becker

RESPE

»Familiär mit Mitarbeitern
und Kunden.«

Angelika Zülch-Busold



K T I V N E

»Sowohl Planung als
auch Intuition.«

Barbara Klemm

»Neben Abonnementpubli-
kum auch junge Gäste.«

Michael Herrmann

LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT

Konjunktur

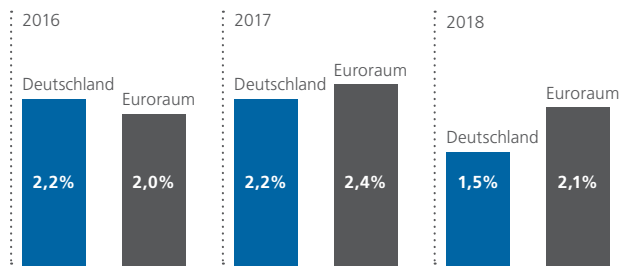
Das zurückliegende Jahr war durch eine insgesamt solide konjunkturelle Entwicklung bei einem weiterhin boomenden Arbeitsmarkt und stabiler Inflation gekennzeichnet.

Zwar hat die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf an Schwung verloren, dennoch lag das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit 1,5 Prozent über Vorjahresniveau und ist damit zum neunten Mal in Folge gewachsen. Im europäischen Vergleich hat Deutschland aber unter dem Durchschnitt abgeschlossen. Der reale BIP-Anstieg für die Europäische Union (ohne Großbritannien) betrug 2,2 Prozent. Der Euroraum verzeichnete mit 2,1 Prozent ein ähnlich hohes reales BIP-Wachstum.

Vor dem Hintergrund des weltweit schwierigen Wirtschaftsumfelds ist es Deutschland im vergangenen Jahr nicht gelungen, einen Wachstumsimpuls aus dem Außenhandel zu ziehen. Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen lagen zwar um 2,4 Prozent über dem Niveau von 2017, im gleichen Zeitraum entwickelten sich die Importe mit einem Anstieg von 3,4 Prozent aber wesentlich stärker. Somit wirkte der Außenbeitrag auf den deutschen BIP-Anstieg rechnerisch leicht negativ. Die wesentlichen Wachstumsbeiträge lieferten der inländische Konsum und die Investitionstätigkeit. Auch wenn die Dynamik im Vergleich zu den Vorjahren nachließ, stiegen die privaten und staatlichen Konsumausgaben um 1,0 Prozent respektive um 1,1 Prozent gegenüber 2017 an. Der Privatkonsum profitierte hierbei von einem soliden Arbeitsmarktumfeld und einem damit einhergehenden Anstieg der durchschnittlichen Nettolöhne von 3,2 Prozent. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 3,0 Prozent. Während die Investitionen in Ausrüstungen um 4,5 Prozent anstiegen, legten die Bauinvestitionen um 3,0 Prozent zu.

Der Aufwärtstrend am deutschen Arbeitsmarkt hat sich 2018 fortgesetzt. Die jahresdurchschnittliche

BRUTTOINLANDSPRODUKT



Veränderungen in Prozent

Quelle: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Anzahl der Erwerbstätigen stieg um 1,3 Prozent auf 44,8 Millionen. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte damit das höchste Niveau seit der Wiedervereinigung. Gemäß der Bundesagentur für Arbeit waren im Jahresdurchschnitt 2,34 Millionen Menschen als arbeitslos registriert. Die hieraus errechnete Arbeitslosenquote auf Basis aller Erwerbspersonen sank auf 5,2 Prozent.

Der deutsche Staat beendete das vergangene Haushaltsjahr erneut mit einem Rekordüberschuss. Mit 59,2 Mrd. Euro konnte im fünften Jahr in Folge ein Haushaltsüberschuss erzielt werden. Die Bruttoschuldenquote gemessen am BIP verzeichnete 2018 abermals einen Rückgang. Mit 60,1 Prozent erfüllte diese seit langem erstmals wieder ein wichtiges Maastricht-Kriterium.

Die Preisentwicklung in Deutschland war 2018 geringfügig stärker ausgeprägt als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 1,9 Prozent gegenüber 2017 an. Ein wesentlicher Inflationseffekt ging von den Energiepreisen aus.

So verteuerten sich die Energieprodukte im Jahresvergleich um 4,9 Prozent. Die stärksten Preisanstiege verzeichneten dabei Heizöl und Kraftstoffe. Neben den Energieprodukten wirkten auch die Nahrungsmittelpreise inflationserhöhend.

Finanzmärkte

Eine nachlassende Wachstumsdynamik und die weniger lockere Geldpolitik haben sich 2018 in einer höheren Volatilität an den Finanzmärkten niedergeschlagen. Politische Ereignisse auf wichtigen Handlungsfeldern erwiesen sich als zunehmend kontraproduktiv.

Der Jahresstart an den weltweiten Aktienmärkten verlief recht erfreulich. Die Investoren handelten in der Annahme, dass sich das solide wirtschaftliche Umfeld des Vorjahres auch 2018 fortsetzen werde. Der Deutsche Aktienindex (DAX) erreichte in der Folge am 23. Januar 2018 einen historischen Höchststand von rund 13.597 Punkten. Bereits Anfang Februar gerieten die Aktienbörsen jedoch in schwierigeres Fahrwasser und verzeichneten merkliche Kursabschläge. Hintergrund waren wachsende politische Unsicherheiten. Die US-Regierung verschärfte ihre Rhetorik hinsichtlich der Handelspolitik und führte schließlich Importzölle auf chinesische Produkte ein. Auch bei den Brexit-Verhandlungen zeichnete sich keine Lösung ab. Daneben sorgte die Parlamentswahl in Italien für deutliche Verunsicherung. In den darauffolgenden Wochen konnten sich die Aktiennotierungen dennoch erholen. Positiv auf die Aktienmärkte wirkte im Juni die Ankündigung der EZB, ihr Anleihekaufprogramm in Höhe von monatlich 30 Mrd. Euro bis Ende September 2018 fortzuführen. Zudem kamen Entspannungssignale von der koreanischen Halbinsel. Die Vielzahl von ungelösten politischen Belastungsfaktoren führte in der Folge aber wieder zu einer Trendwende an den Börsen. In Italien konstituierte sich eine eurokritische Regierung. Die von der neuen italienischen Regierung vorgestellten Haushaltspläne für 2019, die ein hohes Defizit erwarten ließen, weckten die Sorge vor einer

erneuten Euro-Krise. Der Ausstieg der USA aus dem Iran-Atomabkommen war ein weiterer konjunktureller Unsicherheitsfaktor – auch weil man befürchten musste, dass der Rohölpreis vor diesem Hintergrund deutlich ansteigen könnte. Im weiteren Jahresverlauf zeigte sich, dass die Erwartung hinsichtlich eines ähnlich starken Konjunkturm Umfelds wie 2017 tatsächlich zu optimistisch gewesen war. Abgesehen von den USA schwächte sich die wirtschaftliche Dynamik in den meisten Regionen ab. Vergleichsweise schwache

DAX – DEUTSCHER AKTIENINDEX



Quelle: Reuters

Konjunkturdaten und zum Teil enttäuschende Unternehmensgewinne machten dies deutlich. Diese Konjunkturun sicherheit führte im letzten Quartal zu einem sehr schwachen Börsenumfeld. Die USA drohten mit weiteren Strafzöllen auf chinesische Importe. Erwartungsgemäß wies die EU-Kommission den Haushalt der italienischen Regierung zurück, womit eine weitere Eskalationsstufe erreicht wurde. Darüber hinaus stieg das Risiko eines Brexit ohne Nachfolgeabkommen. Davon beeinflusst notierte der DAX am Jahresende bei 10.559 Punkten und damit rund 18,0 Prozent unter seinem Vorjahresniveau.

Zu Jahresbeginn gerieten die Rentennotierungen merklich unter Druck. Hierbei fokussierten sich die Investoren auf das dynamische Konjunkturm Umfeld und den damit einhergehenden Anstieg des Rohölpreises. Dies, in Verbindung mit den expansiven fiskalpolitischen Maßnahmen der US-Regierung, sollte vor allem in den USA zu einem Anziehen der Inflation führen. Die US-Notenbank (Fed) setzte daraufhin ihren restriktiven geldpolitischen Kurs fort. Auch in der Eurozone erhöhten sich die Erwartungen an einen bevorstehenden Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen notierte am 8. Februar 2018 bei rund 0,80 Prozent. Vor dem Hintergrund der handelspolitischen Konflikte und dem nachlassenden Konjunktursentiment drehte die Stimmung am Rentenmarkt. Nun waren vor allem wieder sichere Staatsanleihen gesucht. Im Mai zeigten sich dann starke Verwerfungen am europäischen Rentenmarkt aufgrund der Regierungsbildung in Italien. So sorgten Äußerungen aus Regierungskreisen hinsichtlich eines möglichen Euro-Austritts und einer laxeren Fiskaldisziplin für einen starken Ausverkauf von italienischen Staatsanleihen. Die hohe Risikoaversion der Investoren führte dazu, dass die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen bis Ende Mai auf knapp 0,19 Prozent sank. Erst nach dem Bekenntnis des italienischen Ministerpräsidenten Giuseppe Conte zur europäischen Einheitswährung beruhigte sich das Marktumfeld wieder etwas. Positiv auf Bundesanleihen wirkte auch, dass die EZB im Juni kündigte, ihr Anleihekaufprogramm bis zum Jahresende 2018 fortzuführen – wenn auch mit einem geringeren Volumen von monatlich 15 Mrd. Euro. Trotz der politischen Unwägbarkeiten weltweit hielt die US-Notenbank im vergangenen Jahr an ihrem Zinserhöhungskurs fest. Die Fed hob in jedem Quartal 2018 den Leitzins an, der am Jahresende bei 2,50 Prozent notierte. Das unsichere Kapitalmarktumfeld in den letzten Jahreswochen führte bei langlaufenden Bundesanleihen und US-Treasuries zu sinkenden Renditeniveaus. In der Folge rentierten zehnjährige Bundesanleihen per Ultimo 2018 bei 0,25 Prozent. Die entsprechenden

US-Treasuries rentierten bei 2,69 Prozent. Der im Dezember bekanntgegebene Beschluss der EZB, ihre Anleihenkäufe per Jahresende 2018 einzustellen, hatte vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfelds keine spürbaren Auswirkungen.

Der US-Dollar profitierte im Jahresverlauf von dem ansteigenden Zinsniveau in den USA und der sehr dynamischen Wirtschaftsentwicklung. Im Verhältnis zum Euro konnte die US-Währung auch von der Unsicherheit rund um die italienischen Budgetverhandlungen profitieren. Entsprechend verlor der Euro gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf rund 4,40 Prozent und schloss per Jahresende bei 1,15 US-Dollar.

ENTWICKLUNG DER FRANKFURTER VOLKSBANK

Geschäftsentwicklung

Die Frankfurter Volksbank kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen erzielte sie ein gutes Jahresergebnis und knüpfte damit an die positive Entwicklung der Vorjahre an. Das Marktumfeld war dabei erneut von anhaltend niedrigen Zinsen, volatilen Kapitalmärkten und hohen Regulierungs- sowie Digitalisierungsanforderungen geprägt.

Zum Erfolg der Bank trug 2018 der partnerschaftliche Zusammenschluss mit der Volksbank Griesheim und der Vereinigten Volksbank Maingau bei. Im Zuge der erfolgreichen Fusion und der anschließenden Integration beider Banken baute die Frankfurter Volksbank ihre Marktposition in der Region Frankfurt/Rhein-Main weiter aus und stärkte ihre Leistungsfähigkeit nachhaltig. In die Strukturen der Bank wurden rund 100.000 Kunden mit einem Geschäftsvolumen von 2,3 Mrd. Euro und 442 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 31 Geschäftsstellen integriert. Daher beziehen sich die im Folgenden genannten Vergleichswerte zum 31. Dezember 2017 auf die aggregierten Volumina und Ergebnisse unter Einbeziehung der Fusionsbanken.

Die Bilanzsumme der Bank stieg 2018 um 4,6 Prozent auf 12,1 Mrd. Euro. Dabei sind die Kundeneinlagen um 5,5 Prozent und das Kreditvolumen um 2,1 Prozent gewachsen. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich 2018 insbesondere durch die Fusionen deutlich. Die Frankfurter Volksbank ist damit mit weitem Abstand die mitgliederstärkste deutsche Volksbank.

Das erfreuliche Ergebnis erlaubt es, die breite Eigenkapitalbasis und damit die Widerstandskraft der Bank erneut zu stärken. Zudem kann der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer unverändert

attraktiven Dividende von sechs Prozent an die Mitglieder vorgeschlagen werden.

Die gute Lage der Bank dokumentiert sich auch in den betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kennzahlen. Die Aufwands-Ertrags-Relation beträgt 0,68. Bei Eigenmitteln von rund 1,5 Mrd. Euro liegt die Gesamtkapitalquote bei 22,7 Prozent und die Kernkapitalquote bei 20,1 Prozent und damit weit über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Frankfurter Volksbank konnte sich auch 2018 über eine Vielzahl von Auszeichnungen freuen, die allesamt ihre hohe Beratungs- und Servicequalität bestätigten. Im Jahresverlauf erzielte das Institut insgesamt 17 Testsiege und Prädikate von unabhängigen Institutionen. Eine besondere Auszeichnung stellte dabei das zum 9. Mal in Folge verliehene Prädikat »Herausragende Vermögensverwaltung« von Focus Money und n-tv dar. Besonders erfreulich waren auch die Auszeichnungen des FAZ-Instituts als »Beste Bank in Frankfurt und im Main-Taunus-Kreis« sowie der von der Gesellschaft für Qualitätsprüfung mbH vergebene Titel als »Beste Bank vor Ort 2018« im Rhein-Main-Gebiet.

Aktivgeschäft

Kundenkreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 130,4 Mio. Euro auf 6.451,8 Mio. Euro. Das Kreditportefeuille ist nach Risiko, Fristigkeit und Klassifizierung weiterhin ausgewogen und breit diversifiziert.

Die von der Bank gewährten Kredite entfallen zu 70,5 Prozent auf Privatkunden, zu 23,9 Prozent auf gewerbliche Kunden und zu 5,6 Prozent auf Scheindarlehen.

Auch 2018 hat die Frankfurter Volksbank an ihren bewährten Standards für die Kreditvergabe festgehalten. Der größte Teil der neu vergebenen Kredite entfiel auf private und gewerbliche Immobilienfinanzierungen.

Das Umfeld an den Geld- und Kapitalmärkten mit einem weiterhin niedrigen Zinsniveau führte dazu, dass Kunden unverändert langfristige Zinsbindungen präferierten. Kurzlaufende Kredite inklusive Dispositionslinien und Betriebsmittelkredite wurden in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Die Beurteilung der Kreditengagements erfolgt zum überwiegenden Teil auf Basis der von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe entwickelten Ratingverfahren. Die Bank hat für alle erkennbaren Risiken ausreichend Risikovorsorge gebildet. Die Aufwendungen für die Risikovorsorge liegen weiterhin auf niedrigem Niveau und dokumentieren damit die unverändert hohe Qualität des Kreditbestandes.

Wertpapiereigenanlagen

Der Bestand an Wertpapiereigenanlagen wurde auch vor dem Hintergrund der gestiegenen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen ausgebaut. Dabei hat die Bank ihre bewährte risikoarme Anlagestrategie fortgeführt. Die Wertpapiereigenanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 3.128,8 Mio. Euro. Hiervon entfielen 993,2 Mio. Euro auf im Anlagevermögen der Bank gehaltene Spezialfondsanteile.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Spezialfonds neu strukturiert und in einem Masterfonds zusammengeführt. Das neu gebildete Masterfondskonstrukt besteht aus mehreren Segmenten mit unterschiedlichen Anlagezielen, die weiterhin der konservativen Anlagepolitik der Bank entsprechen.

Insgesamt hat sich der Anteil festverzinslicher Wertpapiere an den Wertpapiereigenanlagen auf 72,2 Prozent vermindert. Der Anteil variabel verzinslicher Wertpapiere erhöhte sich auf 22,8 Prozent. Ferner wurden in geringem Umfang kündbare Papiere, Genussscheine und Anteile an Publikumsfonds gehalten. Neuanlagen erfolgten auch in Schuldverschreibungen und gedeckten Papieren von Emittenten guter Bonität.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich 2018 gegenüber dem Vorjahr um 104,3 Mio. Euro auf 1.645,0 Mio. Euro. Bei der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank wurden Guthaben von 1.580,7 Mio. Euro unterhalten.

Passivgeschäft

Kundeneinlagen

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden liegen mit 9.990,2 Mio. Euro um 517,4 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Private Kunden sowie Firmenkunden legten Gelder mit Blick auf eine ausgewogene Vermögensstruktur zwar weiterhin auch in mittelfristigen Anlageformen an, überwiegend wurden jedoch die täglich fälligen Guthaben erhöht. Bei Großanlegern und institutionellen Kunden waren wie in den Vorjahren ebenfalls liquiditätsnahe Anlageformen gefragt.

Das Volumen der Sicht- und Termineinlagen nahm dementsprechend gegenüber dem Vorjahr um 430,5 Mio. Euro oder 5,9 Prozent auf 7.693,3 Mio. Euro zu.

Die Spareinlagen einschließlich Sondersparformen lagen zum Jahresende mit 2.274,5 Mio. Euro um 95,8 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau. Der Bestand an begebenen Schuldverschreibungen sowie nachrangigen Verbindlichkeiten belief sich auf 22,3 Mio. Euro.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 33,6 Mio. Euro auf 448,7 Mio. Euro.

Dienstleistungsgeschäft

Wertpapiergeschäft

Aufgrund der Belastungsfaktoren entwickelten sich sowohl die Aktien- wie auch die Renten- und Devisenmärkte schwächer. Im Jahr 2018 waren nahezu alle Anlageklassen und damit auch die Depotwerte unserer Kunden von der Preiskorrektur betroffen. Vor diesem Hintergrund konnte auch für die in unseren Wertpapierfachzentren betreuten Kunden keine absolut positive Jahresperformance erzielt werden. Allerdings zeigten sich gerade in diesem Umfeld die positiven Einflüsse flexibler Multi-Asset-Strategien und eines insgesamt globaleren Ansatzes.

Die erfreuliche Entwicklung der individuellen Vermögensverwaltung setzte sich auch im Jahr 2018 fort. Zwar verzeichnete das verwaltete Vermögen insbesondere aufgrund der rückläufigen Kursentwicklung an den Börsen nur einen kleinen Zuwachs, die Anzahl der Mandate stieg jedoch deutlich um 7,2 Prozent.

Die beiden Publikumsfonds der Bank, die vom Verbundpartner Union Investment verwaltet werden, entwickelten sich im Rahmen des Marktes.

Auslandsgeschäft

Der Auslandszahlungsverkehr war unverändert von vielen Transaktionen in Länder des SEPA-Raums geprägt. Die Anzahl und das Volumen der abgewickelten Aufträge lagen im Berichtsjahr auf einem hohen Niveau. Die Provisionserträge konnten dabei leicht gesteigert werden.

Die Nachfrage nach Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsschwankungen sowie das klassische Devisenkassageschäft haben gegenüber dem Vorjahr deutlich zugenommen.

Verstärkte Nachfrage kam sowohl aus dem institutionellen Bereich in Verbindung mit dem Kauf von Wertpapieren in Fremdwährung als auch aus dem regulären Geschäft der Firmenkunden. Begünstigt durch die positive Zinsentwicklung in den USA wurde auch seitens der Privatkunden wieder verstärkt in US-Dollar-Geldanlagen investiert.

Wesentliche Tochtergesellschaften GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH

Die GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH konnte trotz eines herausfordernden Marktumfeldes, das durch einen weiterhin niedrigen Garantiezins bei Lebensversicherungen gekennzeichnet ist, 2018 ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Damit bestätigte sie abermals die hohe Kompetenz ihrer Beratung und die Qualität ihrer Vorsorgekonzepte.

Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank

Die weiter steigende Nachfrage nach Immobilien in der prosperierenden Region Frankfurt/Rhein-Main hat zu einer erfreulichen Entwicklung und einem erneut guten Ergebnis der Tochtergesellschaft geführt.

Neben Mehrfamilienhäusern wurden vor allem Wohnungen und Einfamilienhäuser sowohl zur Eigennutzung als auch zur Kapitalanlage vermittelt.

Frankfurter Volksbank Grundstücks- verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG

Die Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG hat aufgrund ihres attraktiven Immobilienbestandes und der unverändert hohen Nachfrage nach gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Mietflächen auch 2018 ein gutes Ergebnis erzielt.

Im ersten Halbjahr 2018 wurde das Objekt »Patio Verde« in der Frankfurter »City West« planmäßig übernommen. Erwartungsgemäß konnten die 152 Mietwohnungen schon nach kurzer Zeit vollständig vermietet werden. Gründe für die hohe Nachfrage war neben der attraktiven Lage eine ausgezeichnete Ausstattung sowie die gute Infrastruktur.

Darstellung der Lage der Bank Vermögenslage

Die Frankfurter Volksbank hat ihre Position als mitgliederstärkste deutsche Volksbank durch die jüngsten Fusionen noch einmal deutlich ausgebaut. Zum Jahresende 2018 zählte sie 254.699 Eigentümer.

Die von den Mitgliedern gehaltenen Geschäftsguthaben belaufen sich auf 97,9 Mio. Euro. Die Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank hat am 17. April 2018 beschlossen, 7,0 Mio. Euro des Bilanzgewinns aus dem Jahr 2017 den Ergebnisrücklagen zuzuführen. Zusammen mit den von den Fusionsbanken eingebrachten Ergebnisrücklagen von 165,7 Mio. Euro beliefen sich diese zum Jahresende 2018 auf 507,3 Mio. Euro.

Dank ihres guten Ergebnisses wird die Frankfurter Volksbank abermals ihre Eigenkapitalbasis und damit eine der wichtigsten aufsichtsrechtlichen Größen stärken – durch Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Des Weiteren ist eine Zuführung zu den Ergebnisrücklagen von 15,4 Mio. Euro vorgesehen.

Nach dem entsprechenden Beschluss der Vertreterversammlung am 9. April 2019 werden sich die Eigenmittel der Bank auf 1,5 Mrd. Euro belaufen. Die Gesamtkapitalquote wird dann bei 22,9 Prozent und die Kernkapitalquote bei 20,7 Prozent liegen.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2018 die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung jederzeit erfüllt. Die Gesamtkapitalquote lag am 31. Dezember 2018 und während des gesamten Geschäftsjahres deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwert.

Die Frankfurter Volksbank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem

30

Garantieverbund besteht. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) im Jahr 2015 ist die neue BVR-Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Absatz 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG Sicherungssystem beigetreten.

Finanz- und Liquiditätslage

Im Geschäftsjahr 2018 war die uneingeschränkte Zahlungsbereitschaft der Frankfurter Volksbank dank einer vorausschauenden Liquiditätsplanung stets gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde jederzeit eingehalten.

Auch die gegenüber der Deutschen Bundesbank bestehenden Mindestreserveverpflichtungen wurden vollumfänglich erfüllt.

Ertragslage

Die Frankfurter Volksbank erzielte im zurückliegenden Geschäftsjahr erneut ein gutes Ergebnis. Die Grundlage hierfür bildete die positive Entwicklung des Kundengeschäfts – sowohl im Anlage- als auch im Kreditbereich. Belastet wurde die Ertragslage von der aktuellen Kapitalmarktsituation und den außerordentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit den vollzogenen Verschmelzungen.

In der anhaltenden Niedrigzinsphase reduzierten sich die Zinserträge insbesondere aufgrund der marktbedingt gesunkenen durchschnittlichen Darlehensverzinsungen auf 201,4 Mio. Euro nach 213,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Zinsaufwendungen sanken von 13,1 Mio. Euro auf 11,1 Mio. Euro; auch hierbei zeigt sich der Rückgang der Durchschnittsverzinsung.

Die laufenden Erträge aus Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen reduzierten sich leicht um 0,7 Mio. Euro auf 22,4 Mio. Euro. Dazu trugen geringere Ausschüttungen aus dem Spezialfonds sowie höhere Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen bei.

Unter Einbeziehung dieser Erträge ergab sich ein Zinsüberschuss aus den Kunden- und Eigenanlagegeschäften von 212,8 Mio. Euro.

Im Rahmen bestehender Gewinnabführungsverträge flossen von den Tochtergesellschaften GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH und Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank 3,6 Mio. Euro an die Frankfurter Volksbank.

Die Provisionserträge entwickelten sich auch im Jahr 2018 positiv und lagen mit 81,4 Mio. Euro um 4,5 Prozent über dem Vorjahreswert von 77,9 Mio. Euro. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Auslandsgeschäft sind moderat gestiegen.

Das gestiegene Bedürfnis der Kunden nach einer qualifizierten Beratung und einer ausgewogenen Strukturierung ihrer Vermögenswerte führte zu einem erneuten Anstieg der Erträge aus der Vermögensverwaltung.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen lagen mit 177,4 Mio. Euro um 8,9 Mio. Euro über ihrem Vorjahresniveau. Die Personalaufwendungen stiegen um 5,2 Mio. Euro auf 114,2 Mio. Euro. Neben den fusionsbedingten Anpassungen trugen hierzu vor allem höhere Pensionsrückstellungen bei, die sich aus den neuen Heubeck-Richttafeln 2018 G ergeben. Auch die anderen Verwaltungsaufwendungen zeigten sich mit 63,2 Mio. Euro um 3,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert erhöht. Kostensteigerungen ergaben sich auch hier durch fusionsbedingte Mehraufwendungen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sanken gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. Euro auf 10,8 Mio. Euro.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag bei 94,6 Mio. Euro nach 116,3 Mio. Euro im Vorjahr. Hierzu hat, neben den dargestellten Faktoren, der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen beigetragen. Hier schlagen sich aufgrund des weiter gesunkenen Bewertungszinses erhöhte Aufwendungen für die Abzinsung der Pensionsrückstellungen nieder.

Die erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurden vollumfänglich abgesichert. Dank der hohen Qualität des Kreditportefeuilles und der guten konjunkturellen Entwicklung ergaben sich insgesamt Entlastungen bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft. In dieser Position sind Veränderungen bei den Vorsorgereserven enthalten. Die aus der Bewertung des Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag resultierenden notwendigen Wertkorrekturen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Danach ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 67,9 Mio. Euro.

Die gute Ergebnisentwicklung der Bank erlaubt es, die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um insgesamt 37,4 Mio. Euro zu erhöhen.

Die nach § 26a Absatz 1 KWG zu veröffentlichende Kapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 0,10 Prozent und liegt damit unter Vorjahresniveau. Sie berechnet sich als Quotient aus dem Jahresüberschuss nach Steuern, dividiert durch die Bilanzsumme. Sie berücksichtigt keine im Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB und in den Vorsorgereserven nach § 340f HGB thesaurierten Gewinne zur Stärkung der Eigenmittel.

Der Vertreterversammlung wird im April 2019 vorgeschlagen, den Ergebnismrücklagen insgesamt 15,4 Mio. Euro zuzuführen und eine Dividende von 6,0 Prozent an die Mitglieder der Bank auszuschütten.

Investitionen

Im Jahr 2018 tätigte die Bank keine größeren Investitionen in die Geschäfts- und Betriebsausstattung. Im Bereich Grundstücke und Gebäude wurde das Objekt Schweizer Straße 39 in Frankfurt-Sachsenhausen erworben, in dem sich auch die Geschäftsstelle der Bank befindet. Zudem investierte die Frankfurter Volksbank in weitere strategische Immobilienprojekte.

Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

Strategische Ziele und Handlungsrahmen

Die Gesamtbanksteuerung war im Geschäftsjahr 2018 neben den Fusionen mit der Volksbank Griesheim und der Vereinigten Volksbank Maingau vor allem durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld, hohe regulatorische Anforderungen und die Herausforderungen der Digitalisierung geprägt. Dabei standen die Sicherstellung unseres Geschäftsmodells sowie die kontinuierliche Steigerung des Unternehmenswertes im Vordergrund. Der Vorstand hat hierfür in seiner Geschäftsstrategie klare Vorgaben festgelegt. Die risikoreduzierende Linie der daran anknüpfenden Risikopolitik wurde auch 2018 beibehalten.

Die Frankfurter Volksbank hat im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Geschäftsstrategie die Fusionen mit der Vereinigten Volksbank Maingau und der Volksbank Griesheim erfolgreich realisiert. Aufgrund der nahezu identischen geschäftspolitischen Ausrichtung der Fusionspartner ergab sich kein Bedarf zur Anpassung der Geschäftsstrategie. In der Risikostrategie wurden die geschäftsstrategischen Vorgaben hinsichtlich der Identifikation, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der damit verbundenen wesentlichen Risiken untermauert. Dabei wurden die Ergebnisse des Strategieprozesses und der unter Einbeziehung der Fusionspartner durchgeführten Risikoinventur sowie das Risikoprofil der Bank berücksichtigt.

Leitsätze zum Risikomanagement stellen in der Risikostrategie eine zentrale Grundlage für die Abwägung von Chancen und Risiken in den festgelegten Geschäftsfeldern dar. Sie bilden damit die Basis für ein bankweit einheitliches Verständnis der Unternehmensziele im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und unterstützen die Weiterentwicklung einer einheitlichen Risikokultur.

Durch die regelmäßige Beurteilung des Markt- und Wettbewerbsumfeldes und einen umfassenden

Kompetenzrahmen werden weitere wichtige Grundlagen für die Durchführung von Geschäften in den strategischen Geschäftsfeldern geschaffen.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden die geschäftliche Entwicklung, die Realisierung gesetzter Ziele und die Einhaltung strategischer und bankaufsichtlicher Vorgaben laufend überwacht. Dabei sind die Prozesse in den Controlling-Bereichen der Bank sowie die eingesetzten Methoden und Verfahren einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterworfen. Alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem der Bank unterliegen der risikoorientierten Prüfung durch die Interne Revision. Diese handelt selbstständig, prozessunabhängig und weisungsungebunden. Der Vorstand wird über Prüfungshandlungen zeitnah durch schriftliche Prüfungsberichte informiert. Die Interne Revision überwacht zudem die Erledigung offener Prüfungsfeststellungen und gibt Empfehlungen ab.

Die Frankfurter Volksbank konnte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr, trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes und eines intensiven Wettbewerbs, gut behaupten und ihren geschäftspolitischen Kurs, auch unter Berücksichtigung der umfassenden fusionsbedingten Integrationsarbeiten, erfolgreich fortsetzen. Dabei wurden die risikostrategischen Vorgaben stets eingehalten.

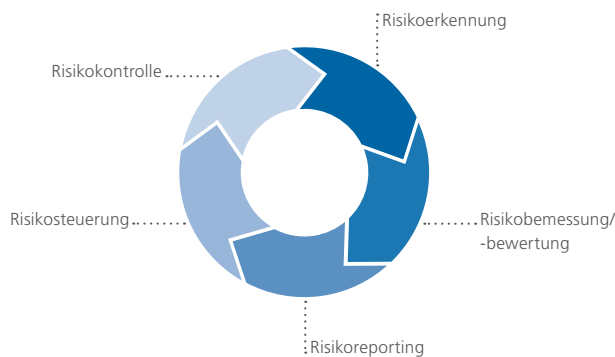
Risikotragfähigkeit

Die Frankfurter Volksbank stellt durch ein umfangreiches Risikomanagement sicher, dass Risiken, die sich aus der Verfolgung geschäftsstrategischer Ziele ergeben, jederzeit und ohne Auswirkung auf die Fortführung des Geschäftsbetriebes getragen werden können.

Die von der Bank implementierte Risikotragfähigkeitssystematik umfasst alle auf Basis der jährlichen Risikoinventur ermittelten wesentlichen Risiken. Soweit diese nicht quantifizierbar sind, sind entweder

Risikopuffer vorgesehen oder werden organisatorische Lösungen geschaffen. Der Vorstand hat seine Risikopolitik nach wie vor auf die deutliche Eingrenzung möglicher Risiken ausgerichtet. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik zur Risikoabdeckung festgelegte Risikodeckungsmasse und die bestehenden Risikolimits konnten auch unter Berücksichtigung der zusätzlichen Geschäftsvolumina aus den Fusionen stabil gehalten werden. Für alle wesentlichen Risiken

RISIKOMANAGEMENT



werden die festgelegten Risikobewertungsverfahren regelmäßig überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt.

Im Rahmen der handelsrechtlichen Betrachtungsweise wurden alle quantifizierbaren wesentlichen Risikoarten zusammengefasst und der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis und der Substanz gegenübergestellt. Die Mindest-Eigenmittelanforderungen zuzüglich Kapitalpuffer gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und eines internen Sicherheitspuffers zur Absicherung des Unternehmensfortführungsprinzips werden bei der Berechnung der Risikodeckungsmasse als zwingende Nebenbedingung berücksichtigt. Der Vorstand hat ein Gesamtrisikolimit und daran anknüpfende risikoartenbezogene Einzel-

limits festgelegt, um die Risiken orientiert an der Gesamtbankplanung zu begrenzen. Zusätzlich überprüft die Bank regelmäßig anhand von historischen und hypothetischen Stressszenarien die Auswirkung extremer Geschäfts- und Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit.

Auf Basis der jährlich zu überprüfenden und fortzuschreibenden Mehrjahresplanung wird die Kapitalplanung erstellt, bei der die Bank die maximalen Ausprägungen der Kapitalerhaltungs- und anti-zyklischen Puffer berücksichtigt. Zudem werden verschiedene adverse Geschäftsentwicklungsszenarien betrachtet, um die Auswirkungen auf die Kapitalisierung der Bank bei einer möglichen negativen Geschäftsentwicklung aufgrund markt- oder instituts-individueller Ursachen einschätzen und im Rahmen der Gesamtbanksteuerung entgegenwirken zu können. Durch die Fusionen konnte die sehr gute Eigenkapitalbasis der Bank weiter gestärkt werden, sodass sich im Rahmen der Kapitalplanung keine Anzeichen ergaben, dass in der Mehrjahresbetrachtung die Erfüllung aufsichtlicher Eigenkapitalanforderungen, einschließlich Kapitalpuffer, beeinträchtigt werden könnte. Die Bank erwartet, dass die Kern- und Gesamtkapitalquoten weiterhin auf hohem Niveau stabil gehalten werden können.

Der Vorstand wird vierteljährlich ausführlich mit dem Gesamtbankrisikobericht über die Risikosituation informiert. Zusätzlich erfolgt täglich ein Kurzreport über die Risikosituation im Handelsgeschäft. Auch der Aufsichtsrat wird regelmäßig unterrichtet.

Im Geschäftsjahr 2018 war die Risikotragfähigkeit der Bank in keiner Weise beeinträchtigt. Für 2019 ist auf Basis der Geschäftsplanung ebenfalls von einer uneingeschränkten Risikotragfähigkeit, bei einer nur unwesentlich anzupassenden Risikodeckungsmasse, auszugehen.

Methoden und Verfahren

Die technische Grundlage des umfassenden und komplexen Gesamtbanksteuerungssystems bildet das von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte System »VR-Control«. Neben der Risikomessung wird darüber auch die Erreichung von Plan- und Zielvorgaben ermittelt. Um zusätzliche Risikobewertungen vornehmen zu können, nutzt die Frankfurter Volksbank zudem weitere Instrumente des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. oder ihrer Partner in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Sofern einzelne Risiken nicht durch die Nutzung von Verbundlösungen bewertet werden können, werden eigenentwickelte Verfahren eingesetzt. Insgesamt wird dadurch gewährleistet, dass alle erkennbaren, im Zusammenhang mit der Realisierung der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken, bewertet und gesteuert werden können. Zudem wird sichergestellt, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen in vollem Umfang erfüllt werden.

Die Jahresplanung wird aus der strategischen Eckwertplanung mit einem Planungshorizont von fünf Jahren entwickelt. Unterjährig werden die einzelnen Marktaktivitäten durch Soll-Ist-Abgleiche analysiert und gesteuert. In Budget- und Investitionsplänen werden die betrieblichen Aufwendungen und Investitionen lückenlos erfasst. Deren Auslastung wird im Jahresverlauf kontinuierlich überprüft.

Die von der Frankfurter Volksbank zur Ermittlung und Bewertung von Risiken eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die festgelegten Risikoparameter werden mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Soweit Risikomodelle oder -systeme aus der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eingesetzt werden, bestehen Auslagerungsverträge zur Validierung dieser Modelle durch spezialisierte Dienstleister aus dem Verbund.

Der Vorstand wird regelmäßig über die Ergebnisse sowie Möglichkeiten zur Fortentwicklung informiert.

Das Risikomanagementsystem der Bank beinhaltet auch Frühwarnindikatoren, deren Entwicklung vom Risiko-Controlling und weiteren Fachabteilungen permanent überwacht, analysiert und berichtet wird.

Die festgelegten Risikolimits, Parameter, Frühwarnindikatoren und Prozesse zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der maßgeblichen Risiken werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Damit trägt die Bank Sorge, dass sich bietende Ertragspotenziale bei hinreichender Risikoabschirmung genutzt und zugleich die finanziellen Ressourcen geschont werden können.

Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

Das Kreditgeschäft der Frankfurter Volksbank ist vor allem auf Finanzierungen von wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien mit grundpfandrechtlicher Absicherung und die Versorgung mittelständischer Betriebe mit Betriebsmittel- und Investitionskrediten ausgerichtet. Als regional agierendes Kreditinstitut kann die Bank auf eine breite Kundenstruktur sowie eine tiefe Kenntnis der lokalen Marktentwicklungen und damit verbundene Risiken zurückgreifen. Daneben investiert die Bank im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäftes in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen.

Hauptbestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Kreditrisiko. Darunter wird ein möglicher Wertverlust aus Forderungen verstanden. Zu unterscheiden sind Kreditnehmer-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken. Die Bandbreite der dabei betrachteten Risiken reicht von Bonitätsverschlechterungen der Geschäftspartner bis hin zum Ausfall und damit der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen. Damit einher geht das Risiko von Wertschwankungen und Veränderungen der erzielbaren Verwertungserlöse bei den bestehenden Sicherheiten.

Unter Beachtung der strikten Trennung von Markt- und Marktfolgebereichen wird die Bonität der einzelnen Kreditnehmer oder Kreditnehmereinheiten beurteilt. Zudem werden die Sicherheiten und die transaktionsspezifischen Risiken wie Laufzeit, Währung oder Produkt bewertet. Grundlage für die Bonitätsbewertung sind die im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft eingesetzten Ratingmodule, die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken entwickelt wurden und alle aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Kreditengagements, die intensiver zu betreuen sind, werden ihrem Risiko entsprechend von spezialisierten Abteilungen begleitet.

RISIKOARTEN 2018

Adressenausfallrisiken	Marktpreisrisiken	Liquiditätsrisiken
• Kundenkredite • Eigengeschäft • Kontrahenten • Beteiligungen	• Zinsspannenrisiko • Bewertungsrisiko • Aktienkursrisiko • Risiken aus Pensionsverpflichtungen • Fondsrisiko • Immobilienrisiko • Risiken aus Handelsbuch	• Zahlungsunfähigkeitsrisiko • Refinanzierungsrisiko • Marktliquiditätsrisiko
Operationelle Risiken	Reputationsrisiken	Geschäftsrisiken

Die engagementspezifischen Ausfallrisiken werden regelmäßig ermittelt und durch eine entsprechende Risikovorsorge abgesichert. Über die qualitative und quantitative Entwicklung des Kreditportfolios sind die verantwortlichen Entscheidungsträger jederzeit informiert. Zudem werden Teilportfolien beispielsweise zur Analyse von Branchenrisiken oder das Gesamtportfolio zur Ermittlung des Value-at-Risk betrachtet. Anhand qualifizierter Modelle ermittelt die Bank die Risikopotenziale, die sich aus dem Zusammenwirken der Einzelrisiken ergeben.

Des Weiteren werden portfoliobezogene Strukturziele festgelegt und über Strukturlimite gesteuert, um Risiken vorzubeugen, die sich aus der Konzentration auf bestimmte Branchen und Größenklassen ergeben.

Kreditrisiken können auch bei Eigenanlagegeschäften der Bank eine Rolle spielen. Dem Kreditrisiko wird durch sorgfältige Auswahl der Kreditnehmer, Emittenten und Kontrahenten entgegengetreten, unter Berücksichtigung aktueller Ratings und der Besicherung der Forderungen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden Bonitäts- und Ratingveränderungen sowie Frühwarnindikatoren, wie beispielsweise Spreadentwicklungen bei einzelnen Emittenten, beobachtet und für Steuerungsentscheidungen herangezogen. Um Risikokonzentrationen zu vermeiden, existiert auch für die Eigenanlagen ein detailliertes Strukturlimitsystem.

Daneben berücksichtigt die Bank Risiken aus Beteiligungen im Rahmen der Adressenausfallrisiken. Darunter wird das Risiko verstanden, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten führen können. Entsprechende Verluste können etwa durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste, Verminderung der stillen Reserven oder des bereitgestellten Eigenkapitals sowie aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken – beispielsweise in Form von Patronatserklärungen – entstehen. Die im Anlagebuch abgebildeten Beteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Erwägungen gehalten. Die Bonitätsentwicklung der Beteiligungen wird kontinuierlich überwacht. Beteiligungsrisiken werden zudem im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken bestehen in der möglichen nachteiligen Veränderung von Zinsen, Aktien- oder Wechselkursen. Entsprechend wird zwischen Zinsänderungs-, Spread-, Währungs- und Aktienkursrisiken

36

unterschieden. Die Analyse des Zinsänderungsrisikos zeigt, dass für die Bank vor allem das Zinskurvenrisiko relevant ist. Gemeint sind damit Risiken, die sich aus Veränderungen der Zinskurve in Folge von Marktbewegungen ergeben. Das Zinskurvenrisiko zeigt sich im Wesentlichen in Parallelverschiebungs- und Drehungsszenarien. Zinsvolatilitätsrisiken werden im Rahmen der Bewertung impliziter Optionen berücksichtigt. Das Zinsbasisrisiko ist für die Bank von untergeordneter Bedeutung.

Des Weiteren rechnet die Bank den Marktpreisrisiken auch Risiken zu, die sich aus Anlagen in Master- oder Spezialfonds, Änderungen der Einflussgrößen zur Berechnung des Rückstellungsbedarfs für Pensionsverpflichtungen und aus Wertänderungen sowie Mietpreis- und Bonitätsveränderungen, bezogen auf den eigenen Immobilienbestand, ergeben können.

Das Geschäftsmodell der Bank impliziert nach wie vor eine herausragende Bedeutung des Zinsbuches, sodass der Zinsüberschuss die wichtigste Ertragskomponente und folglich das Zinsänderungs- und Bewertungsrisiko für die Bank das wesentlichste Marktpreisrisiko darstellen.

Die Bank geht aufgrund der Implikationen der anhaltenden Niedrigzinsphase in den nächsten Jahren von einem rückläufigen Zinsüberschuss aus. Die Zinsänderungs- und Bewertungsrisiken werden regelmäßig über die Verwendung von Risiko- und Stressszenarien der Genossenschaftlichen Finanzgruppe gemessen und im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert. Zusätzlich führt die Bank Sensitivitätsanalysen durch, in dem Zinskurveneffekte definiert und die Auswirkungen auf das Zinsergebnis simuliert werden.

Aktienkurs- und Währungsrisiken sind aufgrund der nur geringen Bestände von untergeordneter Bedeutung. Diese Marktpreisrisiken werden unter Berücksichtigung von Limiten für Handelsbuchgeschäfte und im Rahmen des Strukturlimitsystems für Eigen-

anlagen gesteuert. Da die Bank als Nichthandelsbuchinstitut agiert, wird nur ein kleines Volumen an Handelsbuchgeschäften getätigt. Mit den Handelsbuchlimiten werden die börsentäglich eingegangenen Marktpreisrisiken und die im Laufe des Geschäftsjahres eingetretenen Verluste begrenzt. Derivative Finanzinstrumente werden nur in geringem Umfang in Form von Zins- und Zins-/Währungsswaps eingesetzt, um Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch abzusichern.

Die Bank hat im Laufe des Geschäftsjahres die Struktur ihrer Spezialfonds optimiert und in einem Masterfonds zusammengeführt. Risiken aus Wertveränderungen der Anlagen im Masterfonds werden mit der Berechnung von Value-at-Risk-Kennziffern, die Marktpreis- und Adressausfallrisiken abdecken, berechnet. Für die im Masterfonds bestehenden Anlagesegmente bestehen umfassende Anlagerichtlinien, in denen Anlagemöglichkeiten und risikobegrenzende Vorgaben festgelegt sind. Des Weiteren werden Anlagechancen und -risiken in regelmäßig durchgeführten Anlageausschusssitzungen überprüft. Die Bank hat Risiken aus Fondsinvestitionen im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik limitiert.

Im Rahmen der barwertigen Betrachtung der Zins- und Fondsbücher werden Zinsänderungsrisiken zusätzlich monatlich mit der Ermittlung des Zinsbuchbarwertes auf Basis des Gesamtbank-Cashflows überwacht. Darunter fällt auch die Berechnung der aufsichtlich vorgegebenen Zinsschocks. Dabei werden Zinsveränderungen um +/- 200 Basispunkte simuliert. Des Weiteren wird regelmäßig ein eventueller Rückstellungsbedarf aus Drohverlusten im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches ermittelt.

Risiken, bezogen auf den Immobilienbestand, werden im Rahmen des Asset-Managements überwacht und gesteuert.

Liquiditätsrisiken

Bei der Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken wird zwischen dem kurzfristigen Liquiditätsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko unterschieden. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit aufgrund akuter Zahlungsmittelknappheit. Das Refinanzierungsrisiko ist gekennzeichnet durch negative Ertragswirkungen infolge einer möglichen Verschlechterung der Refinanzierungsätze. Zusätzlich wird als Marktliquiditätsrisiko die Gefahr bezeichnet, Kapitalmarktgeschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder bei Marktstörungen nur mit Verlusten glattstellen zu können.

Die Refinanzierungsstruktur der Frankfurter Volksbank ist auf Basis des breit diversifizierten Volumens an Kundeneinlagen nachhaltig sehr stabil. Die Liquiditätsrisiken werden auf der Grundlage von Liquiditätsablaufbilanzen und von kurz- und mittelfristigen Prognoserechnungen sowie unter Beobachtung von Frühwarnindikatoren und der Beachtung von Höchstgrenzen für große Einlagen gesteuert. Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfes werden zusätzlich Vorscheurechnungen erstellt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere zur Steuerung der LCR, werden eng überwacht und wurden 2018 – wie auch in den Vorjahren – jederzeit erfüllt. Mit Hilfe verschiedener Stresstests wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft unter verschärften Marktbedingungen analysiert.

Die Liquiditätssituation der Frankfurter Volksbank war im abgelaufenen Geschäftsjahr konstant gut. Für das kommende Jahr ist weiterhin von einer uneingeschränkten Liquidität auszugehen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Menschen und Systemen oder durch externe Einflüsse entstehen. Sie schließen auch Rechtsrisiken ein.

Zur Ermittlung potenzieller operationeller Risiken führt die Bank jährlich eine ausführliche Erhebung und Bewertung relevanter Risikoszenarien durch, die auch bestehende Kontrollen und Sicherungsmaßnahmen umfassen. In diesem Rahmen werden ebenfalls mögliche Reputationsrisiken untersucht. Um identifizierte Risiken zu begrenzen und einen reibungslosen und ordnungsgemäßen Geschäftsablauf sicherzustellen, werden laufend eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Durchführung von Kontrollen bei den Ablaufprozessen, die regelmäßige Analyse von IT-Risiken, die Weiterentwicklung der technischen Systeme und die in 2018 abgeschlossene Einführung eines Business Continuity Managements. Daneben hat die Bank regelmäßige Risikoanalysen gemäß MaComp, ein zentrales Beschwerdemanagement und ein zentrales Auslagerungsmanagement etabliert.

Die betrieblichen Abläufe sind durch Organisationsanweisungen geregelt, die regelmäßig von der Internen Revision überprüft werden.

Schadenspotenziale, die sich trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen ergeben, werden durch den Abschluss von Versicherungen abgedeckt, soweit dies möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Eingetretene operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und bewertet. Auf Basis der Ergebnisse von Schadensfallanalysen kommt es gegebenenfalls zur Anpassung interner Abläufe beziehungsweise zur Implementierung von präventiven Schutzmaßnahmen.

Geschäftsrisiko

Obwohl die Bank ihre Geschäftsstrategie durch ein umfassendes Controlling der darauf aufbauenden Geschäfts- und Mehrjahresplanung absichert, können Risiken aus unerwarteten Ergebnisschwankungen entstehen, die aus Veränderungen von Markt- und Umfeldbedingungen, wie zum Beispiel ein verstärkter Wettbewerb, resultieren und zu einer Minderung der geplanten Zins- und Provisionserträge oder zu höheren Kosten führen können. Vor diesem Hintergrund führt die Bank jährlich eine Erhebung und Bewertung relevanter Risikoszenarien durch und berücksichtigt das Geschäftsrisiko im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitssystematik.

Zusammenfassung und Ausblick

Die mit dem Geschäftsmodell der Frankfurter Volksbank verbundenen Risiken werden detailliert ermittelt, bewertet und entsprechend des Umfangs, der Komplexität und des Risikogehalts der Geschäfte angemessen gesteuert. Im Geschäftsjahr 2018 wurden die festgelegten Risikolimits stets eingehalten.

Auf Grundlage der Geschäfts- und Mehrjahresplanung sowie unter Beachtung des Going-Concern-Prinzips wurden die Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik vorsichtig kalkuliert. Die zur Abdeckung möglicher Risiken notwendige Risikodeckungsmasse sowie das daraus abgeleitete Gesamtbankrisikolimit können auch für das Geschäftsjahr 2019 stabil gehalten werden, sodass die Bank von einer unverändert guten Risikotragfähigkeitssituation ausgeht.

Kooperationen und Fusionen

Um in dem herausfordernden Marktumfeld langfristig erfolgreich zu bleiben, hat die Frankfurter Volksbank 2018 den Schulterchluss mit der Volksbank Griesheim und der Vereinigten Volksbank Maingau gesucht. Im Anschluss an eine außerordentlich erfolgreiche Kooperations- und Fusionsphase wurde die Verschmelzung mit beiden Häusern durch die Eintragung in das Genossenschaftsregister am 11. Juni 2018 rechtswirksam und somit formal abgeschlossen. Zuvor hatten die Mitgliedervertreter der beteiligten Häuser den Fusionsverträgen jeweils mit großer Mehrheit zugestimmt.

Durch die Bündelung der Kräfte können die Marktposition und Leistungsfähigkeit der fusionierten Bank weiter gestärkt und darüber hinaus Mehrwerte für Kunden, Mitglieder, Mitarbeiter und die Region geschaffen werden. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass die Nähe zu Mitgliedern und Kunden durch die Beibehaltung dezentraler Marktstrukturen und die höchstmögliche Qualität der Beratung auch zukünftig im Vordergrund steht.

Sowohl die Volksbank Griesheim als auch die Vereinigte Volksbank Maingau behalten auch zukünftig ihren Namen bei, lediglich ergänzt um den Zusatz »Zweigniederlassung bzw. Niederlassung der Frankfurter Volksbank eG«. Zudem treffen ihre Kunden auch nach den Fusionen in den Geschäftsstellen auf die ihnen vertrauten Beraterinnen und Berater. Hiermit wird größtmögliche Kontinuität in den Kundenbeziehungen sichergestellt und zugleich die regionale Verbundenheit der beiden Banken bewahrt.

Vom 3. August bis zum 10. August 2018 fanden Ergänzungswahlen zur Vertreterversammlung statt, bei denen die Mitglieder der Fusionsbanken ihre Vertreter in die Vertreterversammlung der Frankfurter Volksbank wählten.

Ende Oktober 2018 wurden die Datenbestände aller drei Häuser zusammengelegt. Dank einer intensiven Vorbereitungsphase verlief dieser Prozess erfolgreich und reibungslos. Mit dem Jahreswechsel 2018/19 wurden die Zusammenschlüsse nun auch organisatorisch abgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2018 hat die Frankfurter Volksbank acht eingetragene Niederlassungen.

Die langjährigen, verbundübergreifenden Kooperationen mit der Taunus Sparkasse und der Sparkasse Hanau wurden auch im Jahr 2018 fortgeführt. Mit der Taunus Sparkasse betreibt die Bank in Königstein-Mammolshain und in Oberursel-Weißkirchen jeweils eine gemeinsame SB-Stelle, die Sparkasse Hanau und die Frankfurter Volksbank stellen ihre Dienste in einer gemeinsamen SB-Stelle in Bruchköbel-Niederissigheim den Kunden zur Verfügung. Zudem besteht mit der Nassauischen Sparkasse eine Selbstbedienungsstelle im Wiesbadener Stadtteil Breckenheim.

Verbundintern besteht nach wie vor die Kooperation mit der Volksbank Darmstadt-Süd Hessen zum gemeinsamen Betrieb einer Selbstbedienungsstelle in Mörfelden-Walldorf.

Durch die fusionierte Vereinigte Volksbank Maingau sind weitere verbundübergreifende SB-Kooperationsstellen in den Babenhäuser Stadtteilen Harperts- hausen, Harreshausen, Hergershausen, Langstadt und Sickenhofen sowie in Mühlheim-Dietesheim, Mühlheim-Lämmerspiel, Münster-Altheim, Offenbach-Rumpenheim, Rodgau-Nieder-Roden und Rödermark-Waldacker auf Gesamtbankebene hinzugekommen. Die entsprechenden Kooperationspartner sind die Sparkasse Offenbach, die Sparkasse Langen-Seligenstadt und die Sparkasse Dieburg.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Ende des Geschäftsjahres 2018 beschäftigte die Frankfurter Volksbank insgesamt 1.658 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Infolge der Verschmelzungen mit der Vereinigten Volksbank Maingau und der Volksbank Griesheim im Sommer 2018 ergänzten insgesamt 442 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Belegschaft der Frankfurter Volksbank. 22 Kolleginnen und Kollegen wurden im Jahresverlauf extern eingestellt. Der Frauenanteil an der Belegschaft lag bei 55,8 Prozent, das Durchschnittsalter bei 44,2 Jahren.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug zum 31. Dezember 2018 22,7 Jahre. 89 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen 2018 ihr 10-, 25- oder 40-jähriges Dienstjubiläum.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden insgesamt zehn Führungspositionen neu besetzt – acht davon durch die Weiterentwicklung von Nachwuchskräften und Potenzialträgern aus den eigenen Reihen der Bank. Zwei externe Einstellungen ergänzten das Führungsteam.

Im Sommer 2018 starteten zwölf Auszubildende und drei dual Studierende ihre Karriere bei der Frankfurter Volksbank. Durch die Verschmelzung mit der Vereinigten Volksbank Maingau absolvieren aktuell vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr duales Studium an der Berufsakademie Rhein-Main in Rödermark und drei an der DHBW (Duale Hochschule Baden-Württemberg) in Mannheim. Zum Ende des Geschäftsjahres 2018 beschäftigte die Frankfurter Volksbank insgesamt 50 Auszubildende und sieben dual Studierende. Zusätzlich zum Berufsschulunterricht, der in Frankfurt oder Obertshausen stattfindet, werden die Auszubildenden in der Ausbildungsgemeinschaft Frankfurter Volksbanken GbR auf die Zwischen- und Abschlussprüfung sowie die Praxisphasen vorbereitet. Nach positivem Ausbildungsverlauf wurde den Auszubildenden, die im Jahr 2018 ihre Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main erfolgreich abgeschlossen haben, ein Anstellungsverhältnis angeboten.

40

Die Steigerung des Qualifikationsniveaus in der Frankfurter Volksbank stand auch 2018 im Fokus. Neben der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen war die Digitalisierung ein Schwerpunktthema der Schulungsmaßnahmen. In einer dreistufigen Schulungsreihe wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema »Digitales Banking« in 152 Veranstaltungen mit 1.056 Teilnehmertagen geschult. Insgesamt wurden 3.631 Teilnehmertage im Geschäftsjahr absolviert, die sich auf 850 Schulungsmaßnahmen verteilten. Die Weiterbildungen erfolgten sowohl in hausinternen Schulungen (In-house-trainings) und Ausbildungsangeboten am Arbeitsplatz (Training-on-the-job) als auch durch Seminare der genossenschaftlichen Bildungseinrichtungen sowie externe Fortbildungsmaßnahmen. Über ein Drittel der Maßnahmen wurde als digitale Schulungsvariante (z. B. Webinar, Web Based Training) durchgeführt. Die gute Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schlägt sich auch in einer sehr guten Beratungs- und Servicequalität nieder, die 2018 erneut in unabhängigen Tests bestätigt wurde.

Die Frankfurter Volksbank förderte im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 49 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei berufsbegleitenden Weiterbildungen an der Hochschule Mainz, der FOM Hochschule für Oekonomie & Management, dem BankColleg des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V., der Frankfurt School of Finance & Management sowie anderen Bildungsträgern. Mehr als die Hälfte der Studierenden absolviert einen akademischen Bachelor- oder Master-Studiengang. Von den unter 30 Jahre alten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden über die Hälfte bei der Absolvierung eines berufsbegleitenden Studiums finanziell und durch Teilfreistellungen unterstützt.

Bereits seit mehreren Jahren besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Frankfurter Volksbank und der AMD TÜV Arbeitsmedizinische Dienste GmbH bei der gesundheitsmedizinischen Betreuung, der TÜV Rheinland Akademie GmbH bei der psychologischen Betreuung sowie mit der AWO lifebalance GmbH bei der Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Vergütungssysteme der Frankfurter Volksbank erfüllen die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und wurden im Einklang mit dem Unternehmensleitbild sowie der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank gestaltet. Fixe und variable Vergütungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen in einem angemessenen Verhältnis zueinander. Es bestehen weder im tariflichen noch im außertariflichen Bereich Abhängigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von variablen Vergütungssystemen. Die Bank versteht Vergütung als angemessene und faire Honorierung dessen, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bank leisten und wie sie die an sie gestellten Anforderungen erfüllen.

Für dieses Engagement gilt der Dank der Frankfurter Volksbank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrer Fachkompetenz zur positiven Entwicklung der Bank im Jahr 2018 beigetragen haben. Insbesondere ist die Veränderungsbereitschaft sowie das erweiterte Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei digitalen Themen positiv hervorzuheben. Ebenso bedankt sich die Frankfurter Volksbank für konstruktive Gespräche und eine angenehme Zusammenarbeit bei den Vertretern der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Betriebsrat, der Schwerbehindertenvertretung sowie der Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Im Jahr 2018 musste die Frankfurter Volksbank von 22 Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Pensionären Abschied nehmen. Sie wird den Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prognosebericht

Nach der Abschwächung des Wirtschaftswachstums im zurückliegenden Jahr erwartet die Bank für 2019 ein Wachstum auf vergleichsweise solidem Niveau. Zwar haben die zahlreichen politischen Konfliktfelder – wie der bevorstehende Brexit und der Handelskonflikt zwischen den Vereinigten Staaten und China – die Stimmung in den Unternehmen merklich eingetrübt und Investoren verunsichert, jedoch sprechen anhaltend starke binnenwirtschaftliche Impulse, die moderat wachsende Weltwirtschaft und weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen dafür, dass das deutsche Bruttoinlandsprodukt auch 2019 mit einer Rate zwischen 1,0 und 1,5 Prozent wachsen kann. Bei diesem Ausblick überwiegen jedoch die konjunkturellen Abwärtsrisiken die Chancen deutlich. Vor allem eine weitere Eskalation des Handelskonflikts zwischen den Vereinigten Staaten und Europa bzw. China könnte zu einer erheblichen Belastung für die exportorientierte deutsche Wirtschaft werden.

Das Wachstum in Deutschland wird auch 2019 durch die inländische Nachfrage getragen werden. Eine wesentliche Stütze bleibt der private Konsum, der von der nach wie vor günstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt profitiert. Zudem steigen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte infolge von Lohnzuwächsen und verschiedenen fiskalischen Maßnahmen. Gleichzeitig bleibt der Preisauftrieb vergleichsweise moderat und stärkt damit die Entwicklung der Realeinkommen. Die zunehmende Verknappung des Arbeitsangebotes hat zur Folge, dass der Aufbau der Beschäftigung an Dynamik verlieren wird. Die Arbeitslosigkeit wird aber im Jahresverlauf voraussichtlich weiter zurückgehen.

Die Investitionstätigkeit der Unternehmen wird 2019 ebenfalls zum Wachstum beitragen, auch wenn sich die Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen abschwächen wird. Zwar spricht die hohe Kapazitätsauslastung für eine weiter steigende Nachfrage nach Maschinen, das verschlechterte globale Konjunkturmilieu und die durch geopolitische Spannungen ausgelöste

Unsicherheit wirken jedoch dämpfend. Die Bauinvestitionen profitieren weiterhin von der hohen Nachfrage nach Wohnraum insbesondere in den Ballungsgebieten sowie vom anhaltend günstigen Zinsumfeld. Da die Baubranche aber zunehmend mit Engpässen aufgrund des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften und einer hohen Auslastung der Kapazitäten konfrontiert ist, wird sich der Anstieg der Bauinvestitionen voraussichtlich abschwächen.

Vom Außenbeitrag werden im Jahr 2019 wie schon im Vorjahr leicht dämpfende Effekte auf das Bruttoinlandsprodukt ausgehen, da die Importe aufgrund der stabilen Binnenkonjunktur stärker als die Exporte zulegen werden. Der Welthandel hat sich im Zuge der Zuspitzung der Handelskonflikte und der Einführung von Zöllen bereits im Jahr 2018 abgeschwächt und wird auch im Prognosezeitraum zunächst noch unter Druck bleiben. Hierzu trägt insbesondere die abgeschwächte Wachstumsdynamik in China bei, einem für die deutsche Industrie wichtigen Absatzmarkt. Das konjunkturelle Wachstum in den USA wird mit dem Auslaufen der fiskalischen Impulse an Dynamik verlieren. Das Wachstum in der Eurozone wird sich aufgrund der schwächeren Entwicklung in großen Ländern wie Deutschland, Frankreich und Italien verlangsamen. Ein besonderes Risiko für die Entwicklung in Europa stellt dabei die latente Gefahr eines harten Brexit mit seinen nur schwer abschätzbaren Folgen für die konjunkturelle Entwicklung dar.

Der Anstieg der Verbraucherpreise wird bei knapp unter 2,0 Prozent und damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr verharren. Zwar wirken die höheren Lohnzuwächse und gut ausgelasteten Kapazitäten tendenziell preiserhöhend, die nachlassende wirtschaftliche Dynamik und der in den letzten Monaten deutlich niedrigere Ölpreis dämpfen jedoch den Preisauftrieb.

Obwohl die EZB eine Richtungsänderung ihrer Geldpolitik für den Jahresverlauf signalisiert hat, werden sich die Geldmarktzinsen kaum von ihrem

historisch niedrigen Niveau lösen. Die EZB wird die geldpolitische Wende sehr behutsam einleiten und wohl zunächst nur den negativen Einlagensatz in der zweiten Jahreshälfte leicht reduzieren. Auch am langen Ende der Zinskurve erwartet die Bank nur einen begrenzten Anstieg des Renditeniveaus. Die amerikanische Notenbank Fed hat zuletzt ebenfalls signalisiert, das Tempo der Leitzinserhöhungen deutlich zu verlangsamen und eng am weiteren konjunkturellen Pfad auszurichten.

Die Unternehmen in der Wirtschaftsregion Frankfurt/Rhein-Main beurteilen ihre Zukunftsaussichten gemäß der jüngsten Beschäftigungs- und Konjunkturprognose der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main weiterhin grundsätzlich positiv. Während die Mehrzahl der Unternehmen eine ähnliche Geschäftsentwicklung wie im abgelaufenen Jahr erwartet, rechnen 22,6 Prozent der Unternehmen sogar mit nochmals verbesserten Geschäften. Der Beschäftigungsaufbau wird sich weiter fortsetzen, aufgrund des zunehmenden Mangels an qualifizierten Fachkräften jedoch in einem verlangsamten Tempo. Neben den geopolitischen Risiken wird der zunehmende Fachkräftemangel als das größte Risiko für die weitere Entwicklung der Wirtschaft angesehen. Der Boom in der Bauwirtschaft wird sich aufgrund der guten Auftragslage weiter fortsetzen. Im Wohnungsbau ist durch den anhaltenden Zuzug in die Region und die damit verbundene hohe Nachfrage nach Wohnraum mit weiteren Zuwächsen zu rechnen. Aber auch die steigenden Investitionen in die Infrastruktur stützen den Sektor. Das Dienstleistungsgewerbe geht ebenfalls von einer weiterhin günstigen Geschäftslage aus, während die stark exportorientierte Industrie aufgrund der schwächeren Entwicklung der Außenwirtschaft und der hohen politischen Unsicherheiten etwas vorsichtiger, aber grundsätzlich weiter positiv gestimmt ist.

Für die Frankfurter Volksbank war das Geschäftsjahr 2018 insbesondere durch die erfolgreich vollzogenen Zusammenschlüsse mit der Volksbank Griesheim und

der Vereinigten Volksbank Maingau sowie die sich anschließende Integration beider Institute unter ein gemeinsames Dach geprägt. Neben der weiteren Hebung von Synergieeffekten sieht sich die Bank auch im kommenden Jahr vier zentralen Herausforderungen gegenüber, die das Marktumfeld bestimmen: das anhaltende Niedrigzinsniveau, die steigenden regulatorischen Anforderungen, die Digitalisierung des Bankgeschäfts sowie ein zunehmender Wettbewerb um Privatkunden und den gewerblichen Mittelstand.

Mit den 2018 abgeschlossenen Zusammenschlüssen stellt die Bank – auch vor dem Hintergrund dieser anhaltend anspruchsvollen Rahmenbedingungen – eine weitere, nachhaltige Stärkung ihrer positiven Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sicher.

Die Bank wird an ihrer bewährten geschäftspolitischen Ausrichtung festhalten. Neben der stringenten Nutzung aller sich bietenden Potenziale für Ertragssteigerungen und Kostenreduzierungen zählt hierzu auch der weitere Ausbau der strategischen Wettbewerbsvorteile der Bank: regionale Nähe, hohe Expertise hinsichtlich der regionalen Märkte und profunde Kenntnis der Strukturen und Bedürfnisse der mittelständischen Kunden.

Die qualifizierte und individuelle Beratung, die sich am ganzheitlichen Bedarf der Privatkunden sowie der mittelständischen Firmenkunden orientiert, bleibt die wichtigste Aufgabe der Frankfurter Volksbank als regionale, genossenschaftliche Universalbank. Dabei legt sie – auch im Zuge der Digitalisierung – besonderen Wert auf die langjährige persönliche Beratung und Begleitung ihrer Kunden, die sogenannte »Lebenspartnerschaft«.

Im Kreditgeschäft wird die Bank in den kommenden zwei Jahren auf Grundlage unveränderter Kreditvergaberichtlinien weiterhin dazu beitragen, dem privaten und gewerblichen Mittelstand ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Das auch

durch den anhaltenden Zuzug weiterhin wachsende Interesse an Immobilien in der prosperierenden Region Frankfurt/Rhein-Main wird naturgemäß zu einem unverändert hohen Bedarf an privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierungen führen.

Im Bereich der Kundeneinlagen erwartet die Bank eine anhaltend hohe Nachfrage nach liquiditätsnahen Anlageprodukten. Mittelfristige Anlageprodukte ergänzen den Bedarf der Kunden im Hinblick auf eine ausgewogene Vermögensstruktur.

Auch 2019 und 2020 bleibt der Zinsüberschuss die Haupteintragsquelle der Frankfurter Volksbank. Der Zinsüberschuss wird sich, ohne signifikante Veränderung des Niedrigzinsniveaus, leicht rückläufig entwickeln.

Wesentliche Chancen könnten sich aus einem deutlichen und nachhaltigen Anstieg der Zinsen ergeben. Hiervon würde sowohl das zinstragende Kundengeschäft als auch das Eigenanlagengeschäft profitieren.

Wesentliche Risiken können aus einem Verharren der Leitzinsen auf ihrem historisch niedrigen Niveau erwachsen. Der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraumes liegt gegenwärtig bei 0,0 Prozent und der Einlagensatz mit -0,4 Prozent im negativen Bereich.

Der Ergebnisbeitrag der Tochtergesellschaften GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank und der Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG wird stabil erwartet.

Im Bereich des Provisionsgeschäftes prognostiziert die Bank bis 2020 ein ansteigendes Ergebnis. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und des steigenden Bedarfs der Kunden nach Diversifizierung der Vermögenswerte geht die Bank von einem

höheren Anlagebedarf in Wertpapieren und einer höheren Nachfrage im Bereich der Vermögensverwaltung aus. Beeinträchtigt wird das Provisionsgeschäft von neuen und etablierten Mitwettbewerbern, die vor allem im Bereich Zahlungsverkehr, Vermittlungsgeschäft und Wertpapierberatung zu einer Verringerung der Margen beitragen werden.

Auch 2019 und 2020 wird die Frankfurter Volksbank durch ihr stringentes Kostenmanagement und die permanente Optimierung von Geschäftsprozessen – insbesondere im Kontext der abgeschlossenen Fusionen – konsequent Einsparpotenziale in allen Unternehmensbereichen nutzen, um Kostenvorteile zu erzielen.

Trotz abschwächender Konjunkturprognosen wird aufgrund des breit diversifizierten Kreditportefeuilles wiederum nur ein geringes Bewertungsergebnis für das Kredit- und Wertpapiergeschäft prognostiziert.

Insgesamt erwartet die Bank für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 eine gute Entwicklung und eine zufriedenstellende Ertragslage, die sich unterhalb des Ergebnisses des Geschäftsjahres 2018 bewegen wird. Für die Bilanzsumme wird eine leichte Steigerung erwartet.

Nach den aktuellen Planungsrechnungen werden die Eigenmittel der Bank auch in Zukunft durch Dotierungen der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gestärkt. Die Gesamtkapitalquote wird nach dem Beschluss der Vertreterversammlung am 9. April 2019 bei 22,9 Prozent und die Kernkapitalquote bei 20,7 Prozent liegen.

Bestandsgefährdende Risiken sind wie in den Vorjahren nicht erkennbar. Alle wesentlichen Risiken werden mit einem effizienten System zur Risikomesung und Risikosteuerung überwacht. Die Geschäfts- und Risikostrategie wird permanent überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Zahlungsfähigkeit der Bank kann aufgrund ihrer guten Liquiditätslage und

- 44 ihrer vorhandenen Refinanzierungsmöglichkeiten auch zukünftig als gesichert angesehen werden.

Das Geschäftsmodell der Frankfurter Volksbank, das auf einer risikoarmen und konservativen Geschäftsphilosophie, der engen Verbundenheit mit Kunden und Mitgliedern und der tiefen Verwurzelung in der Region basiert, ist unverändert zukunftsfähig. Dabei steht die Bank mit einem hohen Eigenkapital auf einem sehr soliden Fundament. Vor diesem Hintergrund und basierend auf der Überzeugung, dass die Region Frankfurt/Rhein-Main weiterhin Wachstumschancen bietet, ist die Frankfurter Volksbank zuversichtlich, auch in den Jahren 2019 und 2020 ihre Erfolgsgeschichte fortzuschreiben.

Erklärung zur Unternehmensführung

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Frankfurter Volksbank fördert den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen durch vielfältige Maßnahmen und Angebote, unter anderem im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Frauenquote in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstandes konnte 2018 von 5,6 Prozent auf 10,3 Prozent gesteigert werden. Auf der zweiten Führungsebene erhöhte sich der Frauenanteil leicht auf 25 Prozent. Mit den aktuellen Quoten wurden die festgelegten Zielgrößen für die Führungsebenen erfüllt. Bei vakanten Positionen wird geprüft, ob diese mit qualifizierten Frauen besetzt werden können.

Der Aufsichtsrat hat sich ebenfalls mit den gesetzlichen Anforderungen an die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen beschäftigt. Er legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstandes mit Frauen eine Zielgröße von 16,7 Prozent fest.

Für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen sieht das Gremium eine Zielgröße gemäß § 9 Abs. 4 GenG von 14,3 Prozent vor. Diese Größe entspricht der aktuellen Besetzung.

Nachhaltige Unternehmensführung

Die Frankfurter Volksbank hat gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz für das Geschäftsjahr 2018 einen gesonderten nichtfinanziellen Bericht erstellt. Dieser ist ab dem 30. April 2019 auf der Website der Frankfurter Volksbank abrufbar:
www.frankfurter-volksbank.de/wir-fuer-sie/profil/berichte.

Frankfurt am Main, im Februar 2019

DER VORSTAND

Wunsch-Weber	Mengler	Blatter	Hilbert
Ochs	Pakosch	Resch	Stroh

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Geschäftsjahr 2018 hat der Aufsichtsrat seine Überwachungsfunktion wie in den Vorjahren mit großer Sorgfalt wahrgenommen und die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse in vier turnusmäßigen Sitzungen gefasst. Die Umsetzung aller Beschlüsse wurde vom Aufsichtsrat kontinuierlich nachgehalten. Damit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates unterlagen im Geschäftsjahr 2018 keinen grundsätzlichen und tiefgreifenden Interessenkonflikten, die Auswirkungen auf die Arbeit des Aufsichtsrates gehabt haben könnten.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmensplanung und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung sowie der strategischen Weiterentwicklung informiert. Der Aufsichtsrat hat die Informationen und Bewertungen, die für seine Entscheidungen und Empfehlungen maßgeblich waren, intensiv und detailliert mit dem Vorstand erörtert und überwachte den Vorstand fortlaufend. Die Sitzungen des Aufsichtsrates waren von einem offenen und intensiven Austausch geprägt. Als Aufsichtsratsvorsitzender führte ich darüber hinaus mit dem Vorstand und insbesondere der Vorstandsvorsitzenden und – nach Eintragung der Verschmelzung – auch mit dem Co-Vorstandsvorsitzenden regelmäßige, gemeinsame Gespräche über die Lage und die wesentlichen Entwicklungen der Bank und erörterte in gesonderten Strategiegesprächen die Perspektiven und die künftige Ausrichtung einzelner Geschäfte.

Erwähnenswerte Inhalte der Aufsichtsratssitzungen

Einen Schwerpunkt der Arbeit des Aufsichtsrates bildete die Berichterstattung des Vorstandes über die erfolgreiche Fusion und anschließende Integration der Vereinigten Volksbank Maingau und der Volksbank Griesheim unter das Dach der Frankfurter Volksbank. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat ausführlich über den reibungslosen Verlauf.

In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates unterrichtete der Vorstand über die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risikomanagementsystem und das interne Kontrollsystem sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren. Der Aufsichtsrat nahm seine Überwachungsfunktion wahr, indem er dem Vorstand hierbei in einem konstruktiven Dialog beratend zur Seite stand. Der Aufsichtsrat prüfte die vom Vorstand unterbreiteten Beschlussvorschläge sorgfältig und beriet zur Entscheidungsfindung ausführlich darüber.

Des Weiteren wurde der Aufsichtsrat turnusmäßig über die aktuelle Kapitalmarktsituation und Einflüsse im europäischen Zins- und Währungsraum, sowie die Umsetzung von nationalen und europäischen regulatorischen Neuerungen informiert. In der November-Sitzung wurde mit dem Aufsichtsrat die Geschäfts- und Risikostrategie der Bank erörtert. Ebenfalls in der November-Sitzung wurde dem Aufsichtsrat die Planung für das Geschäftsjahr 2019 vorgestellt.

Auch im Geschäftsjahr 2018 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit den Immobilienprojekten der Bank beschäftigt. In seiner Sitzung am 29. November 2018 genehmigte er den Ankauf des Objektes »Volta-Park« in Frankfurt-Bockenheim.

Auf der Grundlage seiner gesetzlichen Bestimmungen hat der Aufsichtsrat das bestehende Konzept zur Förderung von Vielfalt (Diversity) in Vorstand und

Aufsichtsrat fortgeschrieben. Im Rahmen seiner jährlichen Überwachungspflichten beurteilte der Aufsichtsrat zudem die Effizienz der Arbeit des Aufsichtsrates und des Vorstandes hinsichtlich Struktur, Größe, Organisation und Leistung sowie Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen. Die Analyse ergibt eine insgesamt weiterhin positive Beurteilung.

Wie jedes Jahr berichtete auch der Geldwäschebeauftragte ausführlich über das Thema Geldwäsche und unterbreitete eine Gefährdungsanalyse zu den Themen Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen. Ebenso erstattete der Compliance-Beauftragte seinen Jahresbericht und der Leiter der Internen Revision informierte quartalsweise über die Arbeit seines Dezernats.

In der Mai-Sitzung des Aufsichtsrates wurde über die personelle Besetzung des neugebildeten Unternehmensbeirates der Frankfurter Volksbank entschieden. Auf der Grundlage der bereits im September 2017 vom Aufsichtsrat verabschiedeten Satzung nahm der Unternehmensbeirat am 10. September 2018 mit der konstituierenden Sitzung seine Arbeit auf. Die Arbeit und das Engagement des Unternehmensbeirates als wichtiges Bindeglied zwischen den Kunden und der Bank soll wesentlich zur Steigerung der Kundenzufriedenheit und Kundenorientierung und somit zur positiven Außenwirkung der Frankfurter Volksbank beitragen.

In der Sitzung am 29. November 2018 hat der Aufsichtsrat seine Zustimmung gegeben, Herrn Andreas Arbeiter, Leiter des Dezernats Vertrieb, Herrn Tim Herrmann, Leiter des Regionalmarktes Höchst, und Herrn Holger Sieling, Leiter des Dezernats Revision, zu Gesamtprokuristen zu ernennen.

Die Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrates

Auch im Geschäftsjahr 2018 nahmen die vier Ausschüsse des Aufsichtsrates ihre Entscheidungsbefugnisse auf der Grundlage ihrer Geschäftsordnungen wahr. Über die sorgfältige Prüfung, den Inhalt und die Ergebnisse wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

Im Geschäftsjahr 2018 fanden insgesamt fünf Sitzungen des Präsidiums statt. Der Risiko- und Prüfungsausschuss sowie der Kreditausschuss tagten jeweils viermal. Der Bauausschuss fand zu drei Sitzungen zusammen. Der Aufsichtsrat hat sich mit der vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. zum Prüfungsbeginn abgegebenen Unabhängigkeitserklärung beschäftigt.

Jahresabschlussprüfung 2018

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Frankfurter Volksbank und der Lagebericht – unter Einbeziehung der Buchführung – wurden vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der fachlich dafür zuständige Risiko- und Prüfungsausschuss hat über die Prüfungsergebnisse detailliert beraten und in diesem Zusammenhang den Rechnungslegungsprozess überwacht. Der Risiko- und Prüfungsausschuss empfahl dem Aufsichtsrat, dem Ergebnis der Prüfung durch den Jahresabschlussprüfer zuzustimmen und, da seinerseits keine Einwendungen gegen die Vorlagen des Vorstandes bestanden, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Gewinnverwendung anzuschließen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und Lagebericht sowie alle zur Beurteilung notwendigen Unterlagen rechtzeitig im Vorfeld der Sitzung des Gremiums am 21. Februar 2019 erhalten. Der Vorstand erläuterte im Rahmen der Sitzung den vorgelegten Jahresabschluss. Der Abschlussprüfer hat über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet. Nach seiner Beurteilung sind keine Einwendungen gegen den Vorschlag des Vorstandes zu erheben, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht zu billigen. Er befürwortete den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns und schlug dem Aufsichtsrat vor, sich dem anzuschließen. Der Aufsichtsrat hat nach umfassender Beratung gegen das Prüfungsergebnis keine Einwände erhoben. Er hat den aufgestellten Jahresabschluss nebst dem zusammengefassten Lagebericht der Bank sowie den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung am 9. April 2019, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2018 festzustellen und die vorgeschlagene Gewinnverwendung zu beschließen. Die finanzielle Stärke des Unternehmens und eine solide Bilanz machen es erneut möglich, eine attraktive Dividende von sechs Prozent für unsere Mitglieder auszuschütten.

Verschmelzungen mit der Vereinigten Volksbank Maingau und der Volksbank Griesheim

Am 11. Juni 2018 wurden die Verschmelzungen mit der Volksbank Griesheim und der Vereinigten Volksbank Maingau in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main eingetragen und damit rechtswirksam. In Folge der Zusammenschlüsse und gemäß den Bestimmungen der beiden Verschmelzungsverträge wurden folgende Maßnahmen vollzogen:

- In der außerordentlichen Sitzung am 14. Dezember 2017 wählte die Vertreterversammlung in Erfüllung des Verschmelzungsvertrages mit der Vereinigten Volksbank Maingau Herrn Diplom-Kaufmann Hans-Peter Biffar, Herrn Rechtsanwalt und Notar Wolfgang Amerschläger, Herrn Architekt Bernd Becker, Herrn Landgerichtspräsident a. D. Günter Huther, Frau Elke Kimpel, Herrn Alfred Münch, Herrn Diplom-Volkswirt Norbert Rink und Herrn Eduard Tomaszewski in den Aufsichtsrat. In der Sitzung am 17. April 2018 wählte die Vertreterversammlung entsprechend der mit der Volksbank Griesheim verabredeten Regelungen Herrn Harald Osterhagen und Herrn Rechtsanwalt und Mediator Andreas Wirz in den Aufsichtsrat der Frankfurter Volksbank. Alle Wahlen wurden mit der Eintragung der Verschmelzungen in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main rechtswirksam. Die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates aus den Bereichen der Niederlassung Vereinigte Volksbank Maingau und der Zweigniederlassung Volksbank Griesheim in die Ausschüsse des Aufsichtsrates erfolgte in der Sitzung des Aufsichtsrates am 22. Februar 2018. Sie wurde wirksam mit der Eintragung der Verschmelzungen am 11. Juni 2018.
- In der Zeit vom 3. August bis 10. August 2018 fanden im Bezirkswahlverfahren die Ergänzungswahlen zur Vertreterversammlung in den Wahlbezirken »Vereinigte Volksbank Maingau« und »Volksbank Griesheim« statt. Den vom Wahlausschuss aufgestellten Kandidatenlisten wurde jeweils mit großer Mehrheit zugestimmt. Gewählt wurden insgesamt 534 Vertreterinnen und Vertreter.
- Wie im Verschmelzungsvertrag mit der Vereinigten Volksbank Maingau festgelegt, wurde der bisherige Sprecher des Vorstandes, Herr Michael Mengler, mit Wirkung zum 11. Juni 2018 zum Co-Vorsitzenden des Vorstandes der Frankfurter Volksbank bestellt. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes Herr Sven Blatter und Herr Manfred Resch wurden ebenfalls mit Wirkung zum 11. Juni 2018 zu Vorstandsmitgliedern der Frankfurter Volksbank bestellt. Herr Armin Pabst, bisheriger Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Griesheim, und Herr Dieter Stapf, bisheriges Mitglied des Vorstandes der Volksbank Griesheim, hat der Aufsichtsrat zu Generalbevollmächtigten der Frankfurter Volksbank ernannt und mit Gesamtprokura ausgestattet. Zudem wurde Herr Armin Pabst zum Bereichsvorstand für die Zweigniederlassung Volksbank Griesheim ernannt. Die bisherigen Prokuristen der Vereinigten Volksbank Maingau und der Volksbank Griesheim erhielten Gesamtprokura der Frankfurter Volksbank.

Wahl der Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frankfurter Volksbank haben am 31. Januar 2018 mit Wirkung zum 17. April 2018 ihre Aufsichtsratsvertreter gewählt. Herr Oliver André, Herr Thomas Braun, Herr Norbert Hartnagel, Herr Hans-Jürgen Köck, Frau Pia Koschara und Herr Thomas Nüchter wurden wiedergewählt. Herr Markus Panowitz wurde neu in das Gremium gewählt. Herr Reiner Wendel konnte aufgrund seines Eintritts in den Ruhestand nicht erneut kandidieren. Herr Klaus Seufert und Frau Hella Reußwig sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt ihnen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Nach der rechtlichen Fusion mit der Vereinigten Volksbank Maingau und der Volksbank Griesheim wurden im Rahmen einer Zuwahl am 20. August 2018 fünf Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt. Dabei konnte Frau Hella Reußwig erneut ein Mandat im Aufsichtsrat gewinnen. Neu gewählt wurden Herr Thorsten Bartsch, Herr Kai-Uwe Engel, Herr Christian Kunze und Frau Ingeborg Seibert. Die zugewählten Arbeitnehmervertreter wurden in der Sitzung des Aufsichtsrates am 5. September 2018 in die Ausschüsse des Aufsichtsrates hinzugewählt.

Konstituierung des Aufsichtsrates

Mit der Vertreterversammlung am 17. April 2018 ist der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Frankfurter Volksbank, Herr Hans-Joachim Tonnellier, aufgrund des Erreichens der satzungsgemäßen Altersgrenze aus dem Gremium ausgeschieden.

Herr Hans-Joachim Tonnellier hat in den vergangenen fast vier Jahrzehnten im Vorstand und anschließend im Aufsichtsrat die Frankfurter Volksbank erfolgreich durch gesamtwirtschaftlich schwierige Zeiten geführt und sie zu einer der größten und ertragsstärksten Volksbanken in Deutschland gemacht. Er hat damit die Geschicke der Frankfurter Volksbank richtungsweisend beeinflusst und wie kaum eine andere Persönlichkeit die Entwicklung der Bank in ihrer über 155-jährigen Geschichte geprägt. In Anerkennung seiner großen Verdienste hat ihn der Aufsichtsrat mit Ablauf der Vertreterversammlung am 17. April 2018 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

In seiner Sitzung am 22. Februar 2018 hat mich der Aufsichtsrat mit Wirkung zum Ende der Vertreterversammlung am 17. April 2018 zum Nachfolger von Hans-Joachim Tonnellier als Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Ebenfalls in dieser Sitzung wurde Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Winfried Rohloff als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender wiedergewählt. Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates der Vereinigten Volksbank Maingau, Herr Diplom-Kaufmann Hans-Peter Biffar, wurde mit Wirkung der Eintragung der Verschmelzung am 11. Juni 2018 ebenfalls zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Ebenso erfolgte mit Wirkung zum Ende der Vertreterversammlung am 17. April 2018 die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder in die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Winfried Rohloff wurde als Vorsitzender des Risiko- und Prüfungsausschusses, Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Dietmar Kurtz als Vorsitzender des Bauausschusses wiedergewählt. Neuer Vorsitzender des Kreditausschusses wurde Herr Rechtsanwalt und Notar Peter Andreas Müller.

Mit Ende der ordentlichen Vertreterversammlung am 17. April 2018 ist neben Herrn Hans-Joachim Tonnellier auch Herr Henri Morhardt aufgrund des Erreichens der in der Satzung festgelegten Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Stolze 31 Jahre lang gehörte er genossenschaftlichen Aufsichtsgremien an – zunächst bei der Volksbank Bad Soden, dann bei der Volksbank Bad Soden-Kelkheim, später bei der Volksbank Main-Taunus und schließlich seit dem 18. Mai 2009 bei der Frankfurter Volksbank. Er war Mitglied des Risiko- und Prüfungsausschusses. Seine besonderen Verdienste bestehen im Zustandekommen der Fusion mit der Volksbank Main-Taunus und deren anschließender Integration in die Strukturen der Frankfurter Volksbank. Der Aufsichtsrat dankt ihm nochmals sehr herzlich für sein großes Engagement.

Vertreterversammlung am 9. April 2019

Mit Ablauf der Vertreterversammlung am 9. April 2019 scheiden turnusmäßig Frau Karla Buchholz, Herr Michael Günther, Herr Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz, Herr Thomas Reichert und Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Winfried Rohloff sowie Herr Rechtsanwalt und Notar Peter Andreas Müller und Herr Günter Walch aus dem Aufsichtsrat aus.

Eine Wiederwahl von Herrn Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz ist aufgrund des Erreichens der in der Satzung festgelegten Altersgrenze nicht mehr möglich. Bei den anderen ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern empfiehlt der Aufsichtsrat die Wiederwahl.

Herr Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz gehörte seit dem 25. August 1992 dem Aufsichtsrat der Volksbank Höchst a. M. an, dessen stellvertretender Vorsitzender er von 1998 bis 2012 war. 2012 wurde er Vorsitzender des Aufsichtsrates dieses Instituts. In dieser Funktion führte er die Volksbank Höchst a. M. in die Fusion mit der Frankfurter Volksbank, die am 20. Mai 2016 durch die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main

rechtswirksam wurde. Seit diesem Zeitpunkt ist er Mitglied des Aufsichtsrates und des Präsidiums des Aufsichtsrates der Frankfurter Volksbank.

Mit Herrn Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz scheidet nicht nur ein langjähriges, sondern auch sehr verdienstvolles Mitglied aus unserem Aufsichtsrat aus. Mit seinem Wissen und seiner Erfahrung war er für den Aufsichtsrat und für die Frankfurter Volksbank von unschätzbarem Wert. Seine Leistungen bei der Verschmelzung der Frankfurter Volksbank mit der Volksbank Höchst a. M. und deren anschließender Integration unter das Dach der Frankfurter Volksbank waren vorbildlich. Der Aufsichtsrat dankt ihm für sein außerordentliches Engagement auf das Herzlichste.

Dank

Das Geschäftsjahr 2018 war für die Frankfurter Volksbank nicht nur durch unverändert herausfordernde Rahmenbedingungen geprägt, der Bank ist es auch gelungen, mit der Vereinigten Volksbank Maingau und der Volksbank Griesheim erneut zwei Partnerbanken in die Frankfurter Volksbank erfolgreich zu integrieren. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank, den Führungskräften und dem Vorstand für ihr großes Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit. Ein besonderer Dank gebührt auch den Vertretern, Beiräten, Mitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern für das der Bank entgegengebrachte Vertrauen.

Frankfurt am Main, 21. Februar 2019

FÜR DEN AUFSICHTSRAT

Hans-Dieter Hillmoth
Vorsitzender

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018

52

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			69.249.384,55		72.387
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			109.003.041,44		114.571
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	109.003.041,44				(114.571)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	178.252.425,99	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.142.647.768,28		1.024.209
b) andere Forderungen			502.344.053,34	1.644.991.821,62	516.445
4. Forderungen an Kunden				6.451.758.508,06	6.321.404
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	2.560.339.364,52				(2.536.256)
Kommunalkredite	393.551.149,19				(554.723)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		5.000
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		272.196.349,13			226.904
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	268.810.107,75				(226.904)
bb) von anderen Emittenten		1.810.662.542,92	2.082.858.892,05		1.546.633
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.575.502.133,70				(1.394.945)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	2.082.858.892,05	150
Nennbetrag	0,00				(150)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.045.929.035,46	1.052.006
6a. Handelsbestand				2.312.635,15	3.458
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			279.283.159,97		279.303
darunter: an Kreditinstituten	46.250.007,87				(46.250)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.020.957,24	285.304.117,21	6.021
darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.623.660,00				(5.624)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				203.026.880,42	206.747
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				925.950,83	1.938
darunter: Treuhandkredite	887.042,95				(1.894)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.278.622,03		1.624
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	1.278.622,03	0
12. Sachanlagen				179.581.937,23	176.568
13. Sonstige Vermögensgegenstände				34.697.714,70	22.028
14. Rechnungsabgrenzungsposten				482.960,21	731
Summe der Aktiva				12.111.401.500,96	11.578.127

PASSIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.061.314,24		5.537
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			447.629.826,12	448.691.140,36	476.721
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	2.191.382.496,92				2.057.029
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	83.134.795,32	2.274.517.292,24			121.666
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	7.110.477.331,74				6.520.772
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	582.843.967,96	7.693.321.299,70		9.967.838.591,94	742.033
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			18.698.784,87		26.183
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	18.698.784,87	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				925.950,83	1.938
darunter: Treuhandkredite	887.042,95				(1.894)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				12.709.141,11	12.974
6. Rechnungsabgrenzungsposten				2.884.620,94	2.899
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			219.184.866,00		200.146
b) Steuerrückstellungen			14.257.650,41		12.813
c) andere Rückstellungen			22.728.032,48	256.170.548,89	18.709
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				3.639.467,76	5.093
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				772.950.000,00	750.750
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	61.000,00				(61)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			97.855.450,20		100.248
b) Kapitalrücklage			479.591,78		480
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	234.896.524,74				229.122
cb) andere Ergebnisrücklagen	272.367.720,32	507.264.245,06			266.593
cd) zweckgebundene Ergebnisrücklagen	0,00	0,00			8.381
d) Bilanzgewinn		21.293.967,22		626.893.254,26	18.040
Summe der Passiva				12.111.401.500,96	11.578.127
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00				0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	78.022.969,85				82.779
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	78.022.969,85			0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00				0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00				0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	489.560.863,06	489.560.863,06			467.220
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2018 BIS 31.12.2018

54

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	187.897.092,01				199.674
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>13.504.740,36</u>	201.401.832,37			13.804
2. Zinsaufwendungen		<u>11.064.411,42</u>	190.337.420,95	13.069	
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.745.591,63		11.961	
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		7.539.548,90		7.079	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>10.160.000,00</u>	22.445.140,53	4.028	
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			3.593.106,91	3.866	
5. Provisionserträge		81.398.559,73		77.911	
6. Provisionsaufwendungen		<u>4.812.363,56</u>	76.586.196,17	4.979	
7. Nettoertrag des Handelsbestands			37.562,28	144	
8. Sonstige betriebliche Erträge			13.519.613,66	15.073	
9. [gestrichen]			0,00	0	
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	89.352.191,47			90.738	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	<u>24.839.289,72</u>	114.191.481,19		18.276	(2.712)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	9.709.639,72	<u>63.212.882,96</u>	177.404.364,15	59.485	
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			10.822.491,42	11.410	
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			23.681.204,20	19.270	
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		24.262.020,03		29.829	
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>	-24.262.020,03	0	
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.400.582,51		3	
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>0,00</u>	-2.400.582,51	0	
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	128	
18. [gestrichen]			0,00	0	
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			67.948.378,19	86.353	
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0	
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>743.461,00</u>		743	
22. Außerordentliches Ergebnis			-743.461,00	(-743)	
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: latente Steuern	0,00	28.917.658,26		34.519	(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>3.408.692,35</u>	32.326.350,61	1.290	
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			22.200.000,00	31.100	
25. Jahresüberschuss			12.678.566,58	18.701	
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>234.400,64</u>	229	
			12.912.967,22	18.930	
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0	
b) aus zweckgebundenen Ergebnismrücklagen		<u>8.381.000,00</u>	8.381.000,00	936	
			21.293.967,22	19.866	
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00		500	
b) in zweckgebundene Ergebnismrücklagen / andere Ergebnismrücklagen		<u>0,00</u>	0,00	1.326	
29. Bilanzgewinn			<u>21.293.967,22</u>	18.040	

ANHANG

A. ALLGEMEINE ANGABEN

- Die Frankfurter Volksbank eG mit Sitz in Frankfurt am Main ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Genossenschaftsregisternummer 630 eingetragen.
- Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.
- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die folgende im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:
– Ansammlung der Pensionsrückstellungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB

Bei den angegebenen Vorjahreszahlen handelt es sich um die sich aus den Verschmelzungen mit der Vereinigten Volksbank Maingau eG und der Volksbank Griesheim eG ergebenden vergleichbaren Vorjahreswerte.

55

B. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND UMRECHNUNGSMETHODEN

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der § 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§ 340 ff. HGB).
- **Barreserve**
Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.
- **Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden**
Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurden. Diese Unterschiedsbeträge wurden planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst.
Anteilige Zinsen, deren Fälligkeiten nach dem Bilanzstichtag liegen, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.
Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.
- **Wertpapiere**
Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den »Wertpapierermittlungen« (WM-Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Die Wertpapiere im Anlagevermögen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben. Weitere Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung waren nicht erforderlich.
- **Finanzinstrumente des Handelsbestands**
Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktpreis. Ein pauschaler Risikoabschlag war nicht erforderlich.
Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.
- **Derivative Finanzinstrumente**
Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuches einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate wurden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BfA 3 n.F. verlustfrei bewertet. Hierbei wurden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und der positive Differenzbetrag um den Risikokosten- und den Bestandsverwaltungs-kostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden.
Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen.
Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den für diese geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Eine getrennte Bilanzierung erfolgte, wenn das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken unterlag und keine Bewertung auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt erfolgte.
- **Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen**
Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wurden sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

- **Treuhandvermögen**

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

- **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen. Darüber hinaus wurden auf Grundstücke und Gebäude außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen vorgenommen. Die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Andere Anlagegüter hat die Bank im Berichtsjahr handelsrechtlich aktiviert und zum Jahresende in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250 bis zu EUR 800 betrugen.

- **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips.

- **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeiten verteilt.

- **Aktive latente Steuern**

Latente Steuern wurden nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnete sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Die aktiven latenten Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz und ergaben sich im Wesentlichen aus der Position Aktiva 4 »Forderungen an Kunden« sowie Passiva 7 »Rückstellungen«. Der Berechnung der Steuerlatenzen wurde ein Steuersatz von 30,11 % zugrunde gelegt.

- **Verbindlichkeiten**

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

- **Treuhandverbindlichkeiten**

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmte.

- **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagioträge enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

- **Rückstellungen**

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit lagen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der »Heubeck-Richttafeln 2018 G« zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und Altersteilzeitrückstellungen wurden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern wurden mit dem Barwert bilanziert. Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltstrends sowie bei den Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik berücksichtigt. Die zugrunde gelegten Lohn- und Gehaltssteigerungen orientierten sich dabei an den tatsächlichen Tarifabschlüssen bzw. wenn diese nicht vorlagen, an langfristigen Schätzungen. Es wurden langfristige Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und bei den Pensionsrückstellungen zusätzlich eine Rentendynamik in Höhe von 2,20 % zugrunde gelegt. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren von 3,20 % sowie der für die Abzinsung der Rückstellungen für Altersteilzeit angewendete durchschnittliche Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren von 2,32 % wurden unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Diese beruhten jeweils auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren betrug EUR 28.987.828. Zusätzlicher Rückstellungsbedarf für laufende Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionen, der aus der geänderten Bewertung aufgrund BilMoG resultiert, wurde in Höhe von EUR 4.460.768 zulässigerweise noch nicht gebildet; dieser wird spätestens bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt. Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 2,32 % abgezinst. Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

- **Währungsumrechnung**

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem EZB-Referenzkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt. Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen. Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind und eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben sowie weder dem Handelsbestand zugeordnet noch bezüglich des Währungsrisikos in eine Bewertungseinheit i. S. d. § 254 HGB einbezogen sind, wurden imparitatisch bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Für die besonders gedeckten Geschäfte erfolgte ein Nettoausweis in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

• **Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen**

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

• **Verwendung des Jahresergebnisses**

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS 2018

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) Verschmelzungen (c) EUR	im Geschäftsjahr	Umbuchungen (a) Abgänge (b) EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00 0,00 0,00	(a) (b) (c)	0,00 0,00	(a) (b) 0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.963.845,41	289.954,53 0,00 263.302,00	(a) (b) (c)	0,00 53.056,03	(a) (b) 4.464.045,91
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00 0,00 0,00	(a) (b) (c)	0,00 0,00	(a) (b) 0,00
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00 0,00 0,00	(a) (b) (c)	0,00 0,00	(a) (b) 0,00
Sachanlagen					
a) Grundstücke und Gebäude	229.011.260,48	11.618.325,23 0,00 64.397.847,15	(a) (b) (c)	0,00 843.415,74	(a) (b) 304.184.017,12
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	47.036.768,63	2.232.856,85 0,00 18.891.283,32	(a) (b) (c)	0,00 2.238.110,45	(a) (b) 65.922.798,35
Summe a	280.011.874,52	14.141.136,61 0,00 83.552.432,47	(a) (b) (c)	0,00 3.134.582,22	(a) (b) 374.570.861,38

[illegible]

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

• **Forderungen an Kreditinstitute**

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 1.580.655.553 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

• **Forderungen an Kunden**

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 163.091.725 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

• **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 353.562.678 fällig.

• **In folgenden Posten sind enthalten:**

	börsenfähig	börsennotiert	davon:	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederst- wert bewertete börsen- fähige Wertpapiere
	EUR	EUR		EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	2.082.858.892	1.957.937.979		124.920.913	169.670.413
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	46.094.470	0		46.094.470	0

Die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für marktpreisbezogene Wertveränderungen sind unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind. Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 169.264.787, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 168.188.401.

• **Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen**

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	1.591.650.285	1.391.421.385
Forderungen an Kunden (A 4)	3.516.587	3.622.079	960	661
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	158.887.711	132.654.963

• **Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent aufgegliedert nach Anlagezielen**

Wir halten folgende Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB im Posten »Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere« (A 6) mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel:	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR
1. UIN Fonds Nr. 723 (Renten/Aktien)	994.673.661	1.446.300	3.645.401
2. FVB-Renten Plus (Renten)	10.067.925	0	0

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Spezialfonds neu strukturiert. Zusammen mit den Sondervermögen »UIN Fonds FVB 2«, »UIN Fonds FVB 4«, »UIN Fonds Nr. 757«, »DEVIF-Fonds Nr. 522« und »VVB1-UIN-Fonds Nr. 761« erfolgte eine Verschmelzung auf den »UIN Fonds Nr. 723«. Das neu gebildete Masterfondskonstrukt besteht aus mehreren Segmenten mit unterschiedlichen Anlagezielen.

- **Handelsbestand**

Der aktive Bilanzposten »Handelsbestand« (A 6a) gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.312.635	3.458.918
Zwischensumme	2.312.635	3.458.918
abzüglich Risikoabschlag	0	472
Gesamt	2.312.635	3.458.446

- **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Wir halten an folgenden Unternehmen Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, Bad Vilbel	100,00	2018	515	2018	0
b) Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank, Bad Vilbel	100,00	2018	515	2018	0
c) Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2018	201.183	2018	4.969
d) WG Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2018	667	2018	38
e) Frankfurter Volksbank Vermögensverwaltungs GmbH & Co. Objekt City KG, Frankfurt am Main	100,00	2018	510	2018	0
f) FVBI S.A., Luxemburg	100,00	2018	414	2018	45
g) VVB-Immobilien GmbH, Rodgau	100,00	2018	311	2018	52
h) VR-FinanzShop Weiterstadt GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	2018	168	2018	19
i) WG Immo Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	2018	50	2018	1
j) FVB Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	2018	47	2018	1
k) DS Dienstleistungs- und Service GmbH, Obertshausen	58,33	2018	97	2018	0
l) DZ 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	11,71	2017	986.404	2017	21.667
m) GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Kassel	9,50	2017	432.259	2017	8.283
n) GBK Holding GmbH & Co. KG, Kassel	5,76	2017	470.693	2017	10.691
o) DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	2,69	2017	993.367	2017	28.671
p) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,31	2017	10.504.000	2017	570.000

Mit den unter Buchstaben a) bis k) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. In das Konzernverhältnis ist auch die Maingau Immobilien eG einbezogen, deren Geschäftszweck in der Vermietung eines Bürogebäudes in Seligenstadt besteht. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Mit den unter Buchstaben a) und b) aufgeführten Gesellschaften sind Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

- **Treuhandvermögen**

Im Bilanzposten »Treuhandvermögen« (A 9) werden sowohl im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 887.043 als auch Depotwerte in Höhe von EUR 38.908, die treuhänderisch für Kunden gehalten werden, ausgewiesen.

- **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Im Aktivposten »Sachanlagen« (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 142.650.422 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 8.857.791 enthalten.

• **Sonstige Vermögensgegenstände**

In dem Bilanzposten »Sonstige Vermögensgegenstände« (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2018
	EUR
Forderungen aus ausstehenden Provisionen	12.970.754
Ansprüche gegenüber Tochtergesellschaften	10.636.564

• **Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 4.452 (Vorjahr EUR 6.421) enthalten.

• **Nachrangige Vermögensgegenstände**

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A 4	2.183.438	1.782.464
A 5	13.300.003	11.300.227
A 6	13.165.813	13.205.224

• **Fremdwährungsposten**

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 81.704.188 enthalten.

• **Restlaufzeitspiegel für Forderungen**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	9.542.612	15.697.983	249.469.107	215.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	22.423.556	467.857.147	1.603.678.892	4.190.809.413

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

• **Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	8.691.249	33.125.038	136.084.274	268.441.888
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	17.866.427	45.332.457	19.663.681	173.552
Andere Verbindlichkeiten gegen- über Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	419.855.183	124.703.951	35.053.720	3.092.450

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

• **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 442.680.369 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

• **Begebene Schuldverschreibungen**

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 10.623.676 fällig.

• **Treuhandverbindlichkeiten**

Im Bilanzposten »Treuhandverbindlichkeiten« (P 4) werden sowohl im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehaltene Schulden in Höhe von EUR 887.043 als auch Depotwerte in Höhe von EUR 38.908, die treuhänderisch für Kunden gehalten werden, ausgewiesen.

• **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.538.852 (Vorjahr EUR 1.762.750) enthalten.

• Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 48.677 an.

Es bestehen keine Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen, mit Ausnahme eines Volumens von EUR 180.400, die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen zehn Tagen und fünf Jahren.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 0,45 % bis 5,00 % ausgestattet.

• Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	442.680.369	468.931.714
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	22.139.891	32.609.917	191.380	311.385
verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	7.637.830	7.837.830

• Eigenkapital

Die unter Passivposten 12a »Gezeichnetes Kapital« ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	95.424.557
b) der ausscheidenden Mitglieder	2.417.293
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	13.600
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 343

Die Kapital- und Ergebnisrücklagen (P 12b und c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage	Gesetzliche Rücklage	andere Ergebnisrücklagen	Zweckgebundene Ergebnisrücklagen
	EUR	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2018	479.592	155.989.100	187.019.736	0
Zugang aus Verschmelzung	0	73.133.036	79.573.595	8.381.000
Einstellungen				
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	–	5.774.389	5.774.389	–
Entnahmen	0	0	0	8.381.000
Stand 31.12.2018	479.592	234.896.525	272.367.720	0

• Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie in geringem Umfang Haftungsverhältnisse aus getrennt bilanzierten, eingebetteten Credit Default Swaps.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden bzw. Referenzschuldner beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

• Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	421.319.850
Posten außerhalb der Bilanz	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	4.400.000

• **Fremdwährungsposten**

In den Schulden einschließlich Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 60.004.084 enthalten.

• **Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente**

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte zins-, währungs- und aktien- / indexbezogene Geschäfte in folgenden Geschäftsarten:

Geschäfte mit Zinsrisiko

- Zins-Swaps (ausschließlich zur Zinsbuchsteuerung)
- Zins-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

Geschäfte mit Währungsrisiko

- Devisentermingeschäfte (als Ausführungsgeschäfte für Kunden und zur Deckung von Währungsrisiken)
- Zins-/Währungs-Swaps (zur Zinsbuchsteuerung bzw. zur Deckung von Währungsrisiken)

Geschäfte mit sonstigem Preisrisiko

- Index-Futures (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)
- Aktien-/Index-Optionen (ausschließlich als Ausführungsgeschäfte für Kunden)

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallener Zinsen angegeben (»dirty prices«). Die Adressenrisiken sind als ungewichtete Kreditrisiko-äquivalente entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften der CRR dargestellt.

(Angaben in TEUR):

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizu- legender Zeitwert	Adressen- risiko
	<= 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC Produkte						
- Zins-Swaps (gleiche Währung)	25.500	13.700	0	39.200	-4.025	69
Börsengehandelte Produkte						
- Zins-Futures	114.290	0	0	114.290	0	1.174
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC Produkte						
- Devisentermingeschäfte	20.204	0	0	20.204	-51	373
- Zins-/Währungs-Swaps	9.191	2.173	8.398	19.762	-467	1.571
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte						
- Index-Futures	1.994	0	0	1.994	0	157
- Aktien-/Index-Optionen	18.150	248	0	18.398	0	784

Darüber hinaus bestehen strukturierte Finanzinstrumente. Sie beinhalten neben dem Basisinstrument noch ein Kündigungsrecht des Schuldners oder Bonitätsrisiken Dritter.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zins-Swap- und Zins-/Währungs-Swap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag.

Bei Devisentermingeschäften, Optionen sowie Futures wurden die Marktpreise bzw. Wiedereindeckungsbeträge herangezogen. Bei der Ermittlung des Marktpreises und der Wiedereindeckungsbeträge wurden Optionspreismodelle (u.a. Black-Scholes-Modell) sowie sonstige Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktpreisparametern zugrunde gelegt.

Bei den Zins-Swaps sowie Zins-/Währungs-Swaps, die negative beizulegende Zeitwerte aufweisen, waren Drohverlustrückstellungen nicht zu bilden. Die Zins-Swaps wurden zur Absicherung gegen das allgemeine Zinsänderungsrisiko abgeschlossen und sind in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs einbezogen. Den Zins-/Währungs-Swaps und den Devisentermingeschäften stehen Kursgewinne aus besonders gedeckten Geschäften gegenüber.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

• Zinserträge und Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 2.500.810 (Reduktion des Zinsertrages) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR 2.135.624 (Reduktion des Zinsaufwandes) enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Aufzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten in Höhe von EUR 23.001 wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst.

• Provisionserträge

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Wertpapieren, Bausparverträgen und Krediten, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

• Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 8) betreffen mit EUR 5.702.883 Miet- und Pächterträge, mit EUR 2.913.379 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, mit EUR 1.977.609 Erträge aus Versicherungsleistungen und mit EUR 880.993 Erträge aus der Währungsumrechnung.

• Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) betreffen mit EUR 21.115.287 (Vorjahr EUR 15.190.337) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

• Außerordentliches Ergebnis

Aufwendungen aus der ratierlichen Ansammlung des Unterdeckungsbetrages zu den gemäß BilMoG neu bewerteten Pensionsrückstellungen fielen in Höhe von EUR 743.461 (Vorjahr EUR 743.461) an und wurden in den außerordentlichen Aufwendungen (GuV 21) ausgewiesen.

• Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 7.995.963 enthalten; hiervon entfallen EUR 3.124.023 auf die Auflösung von Rückstellungen und EUR 3.053.967 auf Provisionserträge für frühere Jahre.

F. SONSTIGE ANGABEN

• Vorstand und Aufsichtsrat

An die Mitglieder des Vorstandes wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 4.261.782. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betrugen EUR 612.421.

Die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 7.762.146. Davon entfallen auf frühere Mitglieder des Vorstandes der Frankfurter Volksbank eG bzw. deren Hinterbliebene EUR 2.007.448, während die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene EUR 5.754.698 erhielten.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2018 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 104.644.539. Davon entfallen auf frühere Mitglieder des Vorstandes der Frankfurter Volksbank eG bzw. deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 32.890.298, während für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Fusionsbanken bzw. deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 71.754.241 bestehen.

Die Forderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse betrugen für Mitglieder des Vorstandes EUR 557.013 und für Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 8.474.769.

• Ausschüttungsgesperrte Beträge

Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 28.987.828, dem ausreichend frei verfügbare Rücklagen gegenüberstehen.

• Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, betreffen in Höhe von EUR 20.373.480 Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund).

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Die Frankfurter Volksbank eG hat eine Patronatserklärung gegenüber der Tochtergesellschaft GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH abgegeben. Darüber hinaus haftet die Frankfurter Volksbank eG gesamtschuldnerisch für alle von der GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH eingegangenen Verbindlichkeiten.

Bei der Freizeitcenter Darmstadt GbR, Darmstadt, ist die Frankfurter Volksbank eG unbeschränkt haftender Gesellschafter.

• **Personalstatistik**

Die Zahl der 2018 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	48	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	1.010	470
Gewerbliche Mitarbeiter	0	20
	<u>1.058</u>	<u>490</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 52 Auszubildende beschäftigt.

• **Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr**

Nachfolgende Tabelle zeigt die Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr:

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2018	201.550	1.492.493	74.624.650
Zugang aus Verschmelzung	2018	55.894	460.040	23.002.000
Zugang	2018	6.594	15.121	756.050
Abgang	2018	9.339	59.156	2.957.800
Ende	2018	<u>254.699</u>	<u>1.908.498</u>	<u>95.424.900</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 20.800.316

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 20.800.250

Höhe des Geschäftsanteils EUR 50

Höhe der Haftsumme je Anteil EUR 50

• **Besondere Offenlegungspflichten**

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

• **Aufwendungen für den Abschlussprüfer**

Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar schlüsselt sich in folgende Honorare auf:

	EUR
- Abschlussprüfungsleistungen	506.358
- Andere Bestätigungsleistungen	116.681
- Steuerberatungsleistungen	52.373
- Sonstige Leistungen	41.115

• **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes**

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.
Wilhelm-Haas-Platz
63263 Neu-Isenburg

- Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Mitglieder des Vorstandes

Eva Wunsch-Weber (Vorsitzende)

Michael Mengler (Co-Vorsitzender), seit 11. Juni 2018

Sven Blatter, seit 11. Juni 2018

Ulrich Hilbert

Helmut Ochs

Ralf Pakosch

Manfred Resch, seit 11. Juni 2018

Harald Stroh

Mitglieder des Aufsichtsrates

Hans-Dieter Hillmoth

Vorsitzender, seit 17. April 2018

Geschäftsführer und Programmdirektor der

Radio/Tele FFH GmbH & Co. Betriebs-KG,

Bad Vilbel

Hans-Joachim Tonnellier

Vorsitzender, bis 17. April 2018

Bankdirektor i. R.,

Bad Homburg v. d. H.

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Biffar

stellvertretender Vorsitzender

seit 11. Juni 2018

Unternehmensberater,

Schollbrunn

Dr. jur. Winfried Rohloff

stellvertretender Vorsitzender

Rechtsanwalt und Notar,

Weilmünster

Oliver André*

Schriftführer

Bankangestellter

der Frankfurter Volksbank eG,

Abteilungsleiter

Wolfgang Amerschlager

seit 11. Juni 2018

Rechtsanwalt und Notar,

Seligenstadt

Thorsten Bartsch*

seit 20. August 2018

Leiter der Ausbildungsgemeinschaft

Frankfurter Volksbanken GbR

Dipl.-Ing. Bernd Becker

seit 11. Juni 2018

Architekt,

Obertshausen

Thomas Braun*

Bankangestellter

der Frankfurter Volksbank eG,

Handlungsbevollmächtigter

Karla Buchholz

Selbstständige Unternehmensberaterin,

Kelkheim (Taunus)

Kai-Uwe Engel*

seit 20. August 2018

Bankangestellter

der Frankfurter Volksbank eG,

Handlungsbevollmächtigter

Dr. Roland Gerschermann

Rechtsanwalt,

Bad Homburg v. d. H.

Michael Günther

Geschäftsführender Gesellschafter des

Autohauses Günther & Schmitt GmbH,

Flörsheim am Main

Norbert Hartnagel*

Bankangestellter

der Frankfurter Volksbank eG

Günter Huther

seit 11. Juni 2018

Landgerichtspräsident a. D.,

Münster

Elke Kimpel

seit 11. Juni 2018

Unternehmerin,

Hainburg

Peter Knapp

Group Director Europe Global Switch,

Frankfurt am Main

Hans-Jürgen Köck*

Bankangestellter

der Frankfurter Volksbank eG

Pia Koschara*

Bankangestellte

der Frankfurter Volksbank eG

Christian Kunze*

seit 20. August 2018

Bankangestellter

der Frankfurter Volksbank eG, bis 31. Dezember 2018

Dr. jur. Dietmar Kurtz

Rechtsanwalt und Notar a. D.,

Egelsbach und Langen

Honorargeneralkonsul Jürgen Lorenz

Geschäftsführender Gesellschafter der

Lorenz Group GmbH,

Flörsheim am Main

Henri Morhardt

bis 17. April 2018

Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater i. R.,

Sulzbach (Taunus)

Dipl.-Volksw. und Dipl.-Kfm. Götz Müller

Inhaber der Anlagenbau Müller

Kelkheim e. Kfm.,

Kelkheim (Taunus),

Geschäftsführender Gesellschafter der

Peters Plastic GmbH,

Kelkheim (Taunus)

Peter Andreas Müller

Rechtsanwalt und Notar,

Frankfurt am Main

Alfred Münch

seit 11. Juni 2018

Verleidigter Buchprüfer und Steuerberater,

Offenbach

Thomas Nüchter*

Bankangestellter

der Frankfurter Volksbank eG

Harald Osterhagen

seit 11. Juni 2018

Geschäftsführender Gesellschafter der OVS

Vermögensverwaltung GmbH,

Kriftel

Markus Panowitz*

seit 17. April 2018
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

Thomas Reichert

Geschäftsführer der Haxen-Reichert
Metzgerei-, Gaststätten- und Partyservice-
Betriebsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Hella Reußwig*

bis 17. April 2018 und seit 20. August 2018
Bankangestellte
der Frankfurter Volksbank eG,
Filioldirektorin

Dipl.-Volksw. Norbert Rink

seit 11. Juni 2018
Unternehmensberater,
Rödermark

Rolf Schulze

Unternehmensberater,
Weiterstadt

Ingeborg Seibert*

seit 20. August 2018
Bankangestellte
der Frankfurter Volksbank eG

Klaus Seufert*

bis 17. April 2018
Bankangestellter
der Frankfurter Volksbank eG,
Handlungsbevollmächtigter

Eduard Tomaszewski

seit 11. Juni 2018
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater,
Schaaheim

Günter Walch

Betriebs- und Marktwirt,
Hofheim am Taunus

Reiner Wendel*

bis 17. April 2018
Bankangestellter i. R.
der Frankfurter Volksbank eG

Andreas Wirz

seit 11. Juni 2018
Rechtsanwalt und Mediator,
Frankfurt am Main

• **Vorschlag für die Ergebnisverwendung**

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 12.678.566,58 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 234.400,64 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 8.381.000,00 ausgewiesenen Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen und damit einem Bilanzgewinn von EUR 21.293.967,22 – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	5.852.735,23
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	7.690.500,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	7.690.500,00
Vortrag auf neue Rechnung	60.231,99
	<u>21.293.967,22</u>

Frankfurt am Main, 5. Februar 2019

FRANKFURTER VOLKSBANK EG

Der Vorstand

Wunsch-Weber	Mengler	Blatter	Hilbert
Ochs	Pakosch	Resch	Stroh

* von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank gewählt

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 wurden vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk am 21. Februar 2019 versehen.

Die Offenlegung wird nach Feststellung durch die Vertreterversammlung im elektronischen Bundesanzeiger erfolgen.

Business development

Frankfurter Volksbank can look back on a successful financial year 2018. Under challenging conditions, the Bank achieved a good annual result and thus continued the positive development of previous years. The market environment was again characterised by persistently low interest rates and volatile capital markets, together with considerable regulatory requirements and the challenges of digitalisation.

68

The partnership with Volksbank Griesheim and Vereinigte Volksbank Maingau contributed to the Bank's success in 2018. In the course of the successful merger and subsequent integration of the two banks, Frankfurter Volksbank further expanded its market position in the Frankfurt/Rhine-Main region and sustainably strengthened its performance. The Bank now has an additional 100,000 customers with a business volume of approximately EUR 2.3 billion, as well as 442 further employees from 31 branch offices. Thus, the comparative figures as at 31 December 2017 referred to in the following sections relate to the aggregated volumes and results, i.e. they also include figures from the merged banks, Volksbank Griesheim and Vereinigte Volksbank Maingau.

The Bank's total assets rose 4.6 per cent to EUR 12.1 billion in 2018. Total customer deposits increased 5.5 per cent, and lending volume by 2.1 per cent. The number of members grew significantly in 2018, particularly reflecting the mergers. This makes Frankfurter Volksbank by far the largest German cooperative bank with respect to membership.

This positive result allows the Bank to further strengthen its broad equity capital base, and thus its resilience. Moreover, it allows for a proposal to the General Meeting to resolve on distribution of an attractive (and unchanged) dividend of 6 per cent to members.

Business performance and regulatory indicators gave further evidence of the Bank's strength. The cost/income ratio was 0.68. With own funds of around €1.5 billion, the total capital ratio is 22.7 per cent and the core capital ratio 20.1 per cent – well above the regulatory requirements.

Frankfurter Volksbank was delighted to again receive a large number of awards in 2018, all of which confirmed the high quality of its advice and service. In the course of the year, the Bank won a total of 17 test comparisons and top ratings from independent institutions. An especially rewarding commendation was the label »Outstanding Asset Management«, which was granted to the Bank the ninth time in succession by Focus Money and n-tv. The FAZ Institute's award as »Best Bank in Frankfurt and the Main-Taunus district«, as well as the title »Best Local Bank 2018« (Rhine-Main region) awarded by Gesellschaft für Qualitätsprüfung mbH were also particularly gratifying.

Lending business**Customer lending business**

Loans and advances to customers recorded an increase of EUR 130.4 million on the previous year and now amount to EUR 6,451.8 million. The credit portfolio continues to be well balanced and broadly diversified in terms of risk, maturities and internal rating distribution.

Frankfurter Volksbank adhered to its tried-and-tested lending criteria in 2018. Most of the new loans granted were for private and commercial property financing.

Securities investments

The volume of proprietary securities investments was increased, also in response to higher regulatory liquidity requirements. In this context, the Bank continued to pursue its proven low-risk investment strategy. The volume of proprietary securities investments amounted to EUR 3,128.8 million as at 31 December 2018, of which EUR 993.2 million represented the Bank's special investment fund units held as fixed assets.

In the past financial year, the special funds were restructured and merged into a Master Fund. The newly formed Master Fund Structure consists of several segments with different investment objectives, which continue to comply with the Bank's conservative investment policy.

Loans and advances to banks

In 2018, loans and advances to banks recorded an increase of EUR 104.3 million on the previous year and now amount to EUR 1,645.0 million. The Bank held EUR 1,580.7 million in deposits with DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank.

Funding

Customer deposits

Liabilities to customers totalled EUR 9,990.2 million in 2018, EUR 517.4 million higher than the previous year.

Although private and corporate customers also showed an ongoing interest in medium-term investment forms in pursuit of a balanced asset structure, increases were mainly seen in demand deposits. Wholesale and institutional investors' demand for cash-related investment products remained high – as seen in previous years.

Accordingly, the volume of current-account balances and term deposits rose by EUR 430.5 million year-on-year, or 5.9 per cent, to reach EUR 7,693.3 million.

Savings deposits (including special savings deposits) totalled EUR 2,274.5 million at year-end, up EUR 95.8 million on the previous year. The volume of subordinated certificates of deposit, as well as issued debt securities, amounted to EUR 22.3 million.

Services

Securities business

Due to burdening factors such as economic and geopolitical uncertainty, the equity markets as well as the bond and currency markets developed on a weaker note. In 2018, almost all asset classes – and thus also our customers' assets held in custody – were affected by the price correction. Against this background, it was not possible to achieve a positive annual performance – in absolute terms – for the customers serviced by our securities expertise centres. However, it was precisely in this environment that the positive effects of flexible multi-asset strategies and an overall more global approach became apparent.

The positive development of individual asset management solutions continued throughout 2018: even though assets under management only showed limited growth – particularly due to the equity market downturn – the number of mandates rose substantially, by 7.2 per cent.

The Bank's two mutual funds, which are managed by Union Investment, our partners within the German Cooperative Financial Network, developed in line with the market.

International business

International payments remained characterised by the high amount of transactions involving SEPA countries. In general, the number and volume of transactions held steady at a high level during the year under review. Commission income increased slightly.

The demand for forward foreign-exchange contracts to hedge against exchange rate fluctuations increased significantly over the previous year, along with traditional foreign exchange spot transactions.

Major subsidiaries

GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH

Despite a challenging market environment characterised by an ongoing low statutory minimum guaranteed interest rate for life insurance policies, GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH, the Bank's subsidiary providing tailor-made financial advice, achieved a satisfactory set of results in 2018.

70

It thus once again reaffirmed the high competence of its advisory service, and the quality of its retirement provision concepts.

Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank

Growing demand for property in the thriving Frankfurt/Rhine-Main region led to a positive development and once again good results from this subsidiary.

Besides multi-family homes, rising sales volumes of apartments and single-family homes were seen – for owner-occupation as well as for investment purposes.

Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG

Frankfurter Volksbank Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG achieved a good result again in 2018, thanks to its attractive property portfolio and the persistent high demand for commercial and residential rental space.

In the first half of 2018, the »Patio Verde« property in Frankfurt's »City West« was acquired as planned. As expected, the 152 rental apartments were fully let after only a short time, owing to the attractive location, excellent facilities and good infrastructure.

Financial position and performance

Net assets

As a result of the recent mergers, Frankfurter Volksbank has once more significantly consolidated its position as the German cooperative bank with the largest number of members. At the end of 2018, the Bank had 254,699 members.

Aggregate capital contributions held by the members amounted to EUR 97.9 million. The General Meeting of Frankfurter Volksbank held on 17 April 2018 resolved to transfer EUR 7.0 million of net retained profit (Bilanzgewinn) for the financial year 2017 to retained earnings. Together with the retained earnings of EUR 165.7 million contributed by the merged banks, the total amount stood at EUR 507.3 million at the end of 2018.

Frankfurter Volksbank will make good use of the profit generated to keep building its equity capital base, a key regulatory component, via transfers to general risk provisions pursuant to section 340f of the German Commercial Code (Handelsgesetzbuch – »HGB«), and to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the HGB. In addition, it is planning to allocate €15.4 million to retained earnings.

Assuming the General Meeting on 9 April 2019 will pass a corresponding resolution, the Bank's own funds will increase to EUR 1.5 billion. The total capital ratio will then amount to 22.9 per cent, and the tier 1 ratio to 20.7 per cent.

Minimum own funds requirements were fulfilled at all times throughout 2018. The total capital ratio was markedly above the legally required minimum on 31 December 2018, and throughout the entire financial year.

Frankfurter Volksbank is a member of the institutional protection scheme of the National Association of German Cooperative Banks (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. – »BVR«), which comprises a guarantee fund and a guarantee association. When the German Deposit Guarantee Act (Einlagensicherungsgesetz – »EinSiG«) came into force in 2015, the new BVR Institutional Protection Scheme – an institution of BVR Institutsicherung GmbH, Berlin – was established as an officially registered deposit protection scheme, alongside the (still existing) BVR deposit protection

scheme. The BVR deposit protection scheme acts as an additional, cooperative protection in the so-called dual system, alongside the BVR Institutional Protection Scheme. In order to comply with section 1 of the EinSiG, in conjunction with section 1 (3d) sentence 1 of the German Banking Act (Kreditwesengesetz – »KWG«), the Bank became a member of the BVR Institutional Protection Scheme with effect from 3 July 2015.

Financial position and liquidity situation

Thanks to our forward-looking liquidity planning, we were always in a position to fully honour our payment obligations throughout the 2018 financial year. The Bank complied with the Liquidity Coverage Ratio (LCR) at all times.

The minimum reserve requirements with Deutsche Bundesbank were also completely fulfilled throughout the year.

Financial performance

Frankfurter Volksbank again posted good results for the financial year under review. The positive development was driven mainly by customer business growth, in the investment as well as in the lending business. The financial performance was hampered by the current capital market situation and the extraordinary expenses incurred in connection with the mergers.

Given the persistent low-interest environment, interest income fell to EUR 201.4 million, compared with EUR 213.5 million in the previous year. This was especially due to the market-related decline in average interest rates on loans.

Interest expenses declined from EUR 13.1 million to EUR 11.1 million, also reflecting the falling average interest rates.

Current income from equities, other non-fixed-interest securities, participations and shares in associated companies declined slightly, by EUR 0.7 million, to EUR 22.4 million. This reflected lower distributions from the special investment fund, whilst income from investments and shares in associated companies were higher.

Taking into account these income components, net interest income from customer lending and proprietary investments amounted to EUR 212.8 million.

Based on current profit transfer agreements, the subsidiaries GIF Gesellschaft für individuelle Finanzberatung mbH and Immobilien Gesellschaft mbH der Frankfurter Volksbank transferred EUR 3.6 million to Frankfurter Volksbank.

At EUR 81.4 million, commission income was positive in 2018, too, improving by 4.5 per cent on the previous year's figure of EUR 77.9 million. Income from payment transactions and the international business increased moderately. Income from asset management saw another increase, as more and more customers were looking for qualified advisory services and a well-balanced structuring of their assets.

General administrative expenses of EUR 177.4 million were EUR 8.9 million above the previous year. Personnel expenses rose by EUR 5.2 million to EUR 114.2 million. In addition to the merger-related adjustments, higher pension provisions resulting from the new Heubeck 2018 G mortality tables contributed to this rise. Other administrative expenses were also up, by EUR 3.7 million on the previous year to EUR 63.2 million. Here, too, cost increases resulted from merger-related additional expenses.

Amortisation/depreciation and write-downs of intangible and tangible fixed assets were down EUR 0.6 million over the previous year, amounting to EUR 10.8 million.

Operating profit before valuation effects amounted to EUR 94.6 million, compared to EUR 116.3 million in the previous year. Besides the factors described above, this was due to a rise in other operating expenses, reflecting increased expenses for discounting pension provisions, due to the further reduction in the valuation interest rate.

Comprehensive provisions were recognised for discernible risks in the lending business. The high quality of the credit portfolio and the positive economic development provided relief for provisions for loan losses, which includes expenses for general risk provisions. Value adjustments resulting from the valuation of the Bank's own securities portfolio on the reporting date were recognised in income.

After these adjustments, profit from ordinary activities reached EUR 67.9 million.

The Bank's positive performance allowed for the allocation of EUR 37.4 million to general risk provisions pursuant to section 340f and to the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the German Commercial Code (Handelsgesetzbuch – »HGB«).

The return on assets, disclosed pursuant to section 26a (1) of the KWG, was 0.10 per cent in the financial year and therefore below the previous year. Return on assets is calculated as reported net profit after taxes, divided by total assets. It does not account for profits retained in the fund for general banking risks pursuant to section 340g of the HGB, or in the general risk provisions pursuant to section 340f of the HGB, for the purpose of strengthening the Bank's own funds.

A proposal to allocate EUR 15.4 million to other retained earnings, and to distribute a dividend of 6.0 per cent among the members of the Bank, will be made to the General Meeting in April 2019.

Overall bank management and risk management

In addition to the mergers with Volksbank Griesheim and Vereinigte Volksbank Maingau, overall bank management in 2018 was characterised above all by the persistent low-interest rate environment, considerable regulatory requirements and the challenges of digitalisation. The focus here was on safeguarding our business model and continuously increasing the value of the company. For this, the Management Board has set clear guidelines in its business strategy. The risk-reducing stance of the associated risk strategy was maintained throughout 2018.

Frankfurter Volksbank successfully completed the mergers with Volksbank Griesheim and Vereinigte Volksbank Maingau as part of the business strategy defined by the Management Board. Due to the almost identical business policy orientation of the merger partners, there was no need to adjust the business strategy. The Bank's risk strategy reinforces the business strategy in terms of identifying, managing, monitoring and communicating risks.

In this context, the results of a strategy process and risk inventory carried out in cooperation with our merger partners – as well as our risk profile – were taken into consideration.

The risks associated with Frankfurter Volksbank's business model are identified and assessed in detail, and managed in a manner consistent with the scope, complexity and risk level of the Bank's business. Frankfurter Volksbank always complied with defined risk limits throughout the 2018 financial year.

Based on the business and long-term planning, as well as observing the principle of going concern, the risks were carefully calculated as part of the system for risk-bearing capacity. The risk-covering assets necessary for covering potential risks, and the aggregate bank risk limit derived therefrom, can remain unchanged – which is why the Bank expects its risk-bearing capacity to remain strong in the financial year 2019.

Cooperations and mergers

In order to remain successful over the long term in this challenging market environment, Frankfurter Volksbank merged with Volksbank Griesheim and Vereinigte Volksbank Maingau in 2018. Following an extraordinarily successful cooperation and merger phase, the merger with both institutions became legally effective – and thus formally completed – by entry in the register of cooperatives on 11 June 2018. Previously, the member representatives of the two banks had approved the merger agreements by a large majority.

By joining forces, the merged Bank will be able to further strengthen its market position, enhance its performance and, moreover, create added value for customers, members, staff and the region which it serves. At the same time, it is guaranteed that the merged Bank will continue to focus on proximity to members and customers by retaining decentralised market structures, whilst safeguarding the highest possible quality of advice.

Both Volksbank Griesheim and Vereinigte Volksbank Maingau will retain their names in future, with the addition of »Branch of Frankfurter Volksbank eG«. Moreover, their customers will continue to meet their

trusted advisors in the branch offices – even after the merger. This will ensure the greatest possible continuity in customer relationships, and at the same time preserve the regional ties of the two banks.

From 3 August to 10 August 2018, by-elections to the General Meeting were held, at which the members of the merged banks elected their representatives to the General Meeting of Frankfurter Volksbank.

At the end of October 2018 the data inventories of all three institutions were consolidated – thanks to an intensive preparation phase, this process ran successfully and smoothly. At the turn of the year 2018/2019, the mergers were also completed in organisational terms.

Frankfurter Volksbank had eight registered branches as at 31 December 2018.

The long-standing, cross-cooperative collaborations with Taunus Sparkasse and Sparkasse Hanau continued in 2018. With Taunus Sparkasse, the Bank operates two joint self-service branches in Königstein-Mammolshain and Oberursel-Weißkirchen, while Sparkasse Hanau and Frankfurter Volksbank provide their services to customers in a joint self-service branch in Bruchköbel-Niederissigheim. In cooperation with Nassauische Sparkasse, the Bank maintains another self-service branch in the Breckenheim district of Wiesbaden.

Within the Cooperative Financial Network, the collaboration with the Volksbank Darmstadt-Südhessen for the joint self-service branch in Mörfelden-Walldorf is still in place.

Through the merger with Vereinigte Volksbank Maingau, Frankfurter Volksbank now operates cross-cooperative self-service offices in Babenhausen-Harpertshausen, Babenhausen-Harreshausen, Babenhausen-Hergershausen, Babenhausen-Langstadt, Babenhausen-Sickenhofen, Mühlheim-Dietesheim, Mühlheim-Lämmerspiel, Münster-Altheim, Offenbach-Rumpenheim, Rodgau-Nieder-Roden and Rödermark-Waldacker. The corresponding cooperation partners are Sparkasse Offenbach, Sparkasse Langen-Seligenstadt and Sparkasse Dieburg.

Employees

At the end of the 2018 financial year, Frankfurter Volksbank employed a total of 1,658 employees. As a result of the mergers with Volksbank Griesheim and Vereinigte Volksbank Maingau in the summer of 2018, a total of 442 employees supplemented the workforce of Frankfurter Volksbank. 22 new employees were recruited during the course of the year.

The average length of service was 22.7 years as at 31 December 2018. 89 employees celebrated 10, 25 or 40 years with the company in 2018.

Future opportunities and outlook

The financial year 2018 was defined for Frankfurter Volksbank in particular by the successfully completed mergers with Volksbank Griesheim and Vereinigte Volksbank Maingau, and the subsequent integration of both banks under one umbrella organisation. Alongside the further realisation of synergies, the Bank faces four key challenges in the coming year that will define the market environment: the prolonged period of low interest rates, growing regulatory requirements, digitalisation of the banking business, and growing competition for private customers and small and medium-sized enterprises (SMEs).

With the mergers concluded in 2018, the Bank ensures that it will further (and sustainably) strengthen the positive development of its net assets, financial position and financial performance – despite the demanding conditions that continue to prevail.

The Bank will maintain its proven business policy orientation. Besides the stringent use of all the potential offered for increasing earnings and reducing costs, this also includes further enhancing the Bank's strategic competitive advantages: regional proximity, a high level of expertise in the regional markets, together with profound knowledge of the structures and needs of its SME customers.

Frankfurter Volksbank remains convinced of the sustainability of its business model, which is based on a low-risk and conservative business philosophy, close ties with customers and members, and a clear regional focus. It is this business model, combined with a strong equity base, that provides a solid foundation for the Bank and its operations. Against this background, Frankfurter Volksbank is confident that the Frankfurt/Rhine-Main region holds potential for further growth, and that in 2019 and 2020 it will continue its success story.

Corporate governance statement

Equal participation of women and men in executive positions in the private sector

Frankfurter Volksbank promotes the participation of qualified women in its executive positions through various measures and offers, by supporting the compatibility of career and family, among other things.

The rate of women at tier 1 level (first-level managers below Management Board) increased from 5.6 per cent to 10.3 per cent in 2018, while the share of female executives at tier 2 increased slightly, to 25 per cent. The current quotas match the targets set for executive levels. When new vacancies open up, we take great care in examining whether these positions can be filled by women.

The Supervisory Board also concerned itself with the legal requirements for the equal participation of women and men in executive positions. Pursuant to section 9 (4) of the Cooperative Societies Act (Genossenschaftsgesetz – »GenG«), the Supervisory Board set a target for the Management Board to consist of 16.7 per cent women, and of 14.3 per cent for the Supervisory Board. Both quotas are in line with the status quo.

Sustainable Corporate Governance

Pursuant to the Act implementing the CSR Directive, Frankfurter Volksbank prepared a separate non-financial statement for the 2018 financial year. This can be downloaded (in German only) from the Frankfurter Volksbank website as of 30 April 2019: www.frankfurter-volksbank.de/wir-fuer-sie/profil/berichte.

Frankfurt/Main, February 2019

THE MANAGEMENT BOARD

Wunsch-Weber	Mengler	Blatter	Hilbert
Ochs	Pakosch	Resch	Stroh

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Frankfurter Volksbank eG

Gestaltung:
Atelier Markgraph (Konzeption)
Lückemeier Design

Fotografie:
Katrin Denkewitz (Editorial)
Anna Meuer

Englische Übersetzung:
Ralf Lemster Financial Translations GmbH

Bildbearbeitung:
TEAMWORK Medienmanagement GmbH

Druck:
mt Druck Walter Thiele GmbH & Co. KG